

Würdigung

zum geplanten Naturschutzgebiet

„Feldern-Wolfbauernmoor“

Gemeinde Schonach

Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis

Baden-Württemberg
Regierungspräsidium
Freiburg

Bearbeitung:
Regierungspräsidium Freiburg
Referat 56, Naturschutz und Landschaftspflege
Bissierstraße 7, 79114 Freiburg i. Br.
Dr. Susanne Wolfer
0761/ 208-4225
susanne.wolfer(at)rpf.bwl.de

Stand: 30.03.2026

INHALTSVERZEICHNIS

1 Gebietsbeschreibung 3

1.1 Steckbrief 3

1.2 Abiotische Grundlagen 3

1.3 Eigentumsverhältnisse und Nutzung 4

2 Schutzwürdigkeit 6

2.1 Biotoptypen und Vegetation 6

2.2 Fauna 12

2.2.1 Vögel 12

2.2.2 Libellen 13

2.2.3 Laufkäfer 14

2.2.4 Heuschrecken 14

2.2.5 Reptilien und Amphibien 14

2.2.6 Säugetiere 14

3 Schutzbedürftigkeit: Gefährdungen und Beeinträchtigungen 15

3.1 Historische Nutzung 15

3.2 Landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung 15

3.3 Sukzession 16

3.4 Neophyten 17

3.5 Wasserwerk 17

3.6 Leitungs- und Versorgungseinrichtungen 17

3.7 Wegeinfrastruktur und Tourismus 18

3.8 Klimaveränderung 18

3.9 Sonstige 19

4 Schutzzweck 19

4.1 Bewertung 19

4.2 Erforderlichkeit der Unterschutzstellung 20

5 Besondere Verbote und Nutzungsbeschränkungen 21

5.1 Allgemeine Verbote (gepl. § 4 der Verordnung) 21

5.2 Verbote von baulichen Maßnahmen (gepl. § 5 der VO) 22

5.3 Regeln für die Landwirtschaft (gepl. § 6 der VO) 23

5.4 Regeln für die Forstwirtschaft (gepl. § 7 der VO) 23

5.5 Regeln für die Ausübung der Jagd (gepl. § 8 der VO) 23

6 Pflege und Entwicklung 24

7 Zusammenfassung 26

8 Anhang 28
8.1 Quellenverzeichnis 28
8.2 Gefährdete Arten 29
8.2.1 Liste der Pflanzenarten 29
8.2.2 Gefährdete Vogelarten 32
8.2.3 Gefährdete Schmetterlingsarten 32
8.2.4 Gefährdete Libellenarten 33
8.2.5 Gefährdete Laufkäferarten 33
8.2.6 Gefährdete Heuschreckenarten 33
8.2.7 Gefährdete Reptilien- und Amphibienarten 33
8.3 Lebensräume der FFH-Richtlinie 33
8.4 Arten der Vogelschutzrichtlinie Anhang I 34
8.5 Nach § 33 Naturschutzgesetz besonders geschützte Biotope 34
8.6 Vegetationskarte / Biotope 35
8.7 Fotos 36

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Steckbrief

Name	Feldern-Wolfbauernmoor
Größe	rund 45 ha
Lage:	Westlich von Schonach im Turntal Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis, Gemeinde Schonach, Gemarkung Schonach
Höhe:	ca. 1.000 m ü. NN
Flurstücke:	Flurstück-Nr. 371, 373, 375, 376 Gemarkung Schonach (teilweise), 371/9 Gemarkung Schonach (vollständig)
Charakterisierung:	Großer Moorkomplex im Bereich der höchsten Lagen des mittleren Schwarzwalds mit Resten von Hochmoor, Torfstichen mit Schnabelseggen-Ried und Moor-Regenerationsflächen mit Wollgras und Rauschbeere sowie kleinen Anteilen von Moorwald und „versteinten" Magerrasen. Das Naturschutzgebiet umfasst die Moorflächen des Torfstich Feldern im Norden und des Wolfbauernmoors im Süden, das dazwischenliegende Grünland sowie angrenzende Berg- und Flachland-Mähwiesen.
Bestehende Schutzgebiete:	FFH-Gebiet 7915-341 Schönwälder Hochflächen (gesamtes geplantes NSG), LSG 3.26.006 Schwarzenbachtal (südlicher Teil des gepl. NSG), Naturpark Südschwarzwald (gesamtes gepl. NSG)

1.2 Abiotische Grundlagen

Naturraum:	Südöstlicher Schwarzwald (Meynen & Schmithüs)
Geomorphologie:	Großer Moorkomplex in flachen Mulden auf Höhenzug mit leichter Neigung von Ost nach West. Gehängemoor (geneigte Fläche) auf der Wasserscheide zwischen Prech- und Gutachtal.
Geologie und Böden:	Das geplante NSG liegt im Bereich des von Ganggesteinen durchsetzten Triberger Granitmassivs des Mittleren Schwarzwalds. Der Untergrund besteht aus Granitgrus und Granitsand, dessen Feldspat-Anteile bei Verwitterung einen tonreichen Boden liefern. Typisch sind einzelne große Granitblöcke (oft fälschlicherweise als Findlinge bezeichnet), die einzeln oder gruppenweise in den „versteinten" Wiesen und Magerrasen vorkommen und/oder zusammen mit Fichten malerische Gruppen bilden.

Die undurchlässige Bodenschicht führt zu Vermoorungen und bei Anhäufung von Pflanzenresten zu Torfbildung. Die Moorkarte Baden-Württemberg weist im untersuchten Gebiet großflächig Niedermoor-Standorte mit inselartigen Vorkommen von Hochmoor- bzw. Anmoor-Standorten aus. Nach Messungen von FROSS weist die Torfdecke eine Mächtigkeit bis 6 m auf.

Gewässer: Turntalgraben (Feldern), Hummellochbach /-graben (Wolfbauernmoor)

Klima: Gemäßigt warmes Klima, klassifiziert als Cfb – gemäßigtes Ozeanklima (nach Köppen-Geiger, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Effektive_Klimaklassifikation, aufgerufen am 12.03.2026). Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 7.8 °C, der jährliche Niederschlag 1304 mm. (Quelle: climate-data.org, aufgerufen am 12.03.2026)

1.3 Eigentumsverhältnisse und Nutzung

Eigentumsverhältnisse: 3 Privateigentümer, 1 Grundstück der Gemeinde Schonach

Nutzung: Der ehemalige Torfstich Feldern wird überwiegend extensiv mit Rindern beweidet. Der Hochmoorbereich wird seit 2024 auf Betreiben der Naturschutzverwaltung ausgezäunt. Ein kleiner Bereich am nördlichen Rand wird gemäht.

Das Wolfbauernmoor wird im westlichen Teil teilweise gemäht und auch beweidet, während im östlichen, überwiegend von dichteren Baum- und Gehölzbeständen geprägten Teil keine Bewirtschaftung erkennbar ist.

Das Wirtschaftsgrünland wird mäßig intensiv gemäht, ein Teil davon ist als FFH-Mähwiese kartiert. Die Forstwirtschaft spielt nur eine geringe Rolle. Bäume und Gehölze werden aktuell höchstens einzeln zur Eigennutzung entnommen.

Die Wegeinfrastruktur besteht im Wesentlichen aus einem befestigten Wirtschaftsweg, der vom Wolfbauernhof Richtung Südwesten führt. Eine Loipe verläuft randlich im NSG.

Folgende Leitungs- und Versorgungseinrichtungen sind vorhanden: das Wasserwerk der Gemeinde Schonach, die zugehörige Wasserleitung, eine Stromleitung, ein Breitbandkabel, ein Trafohäuschen und ein Quellschacht.

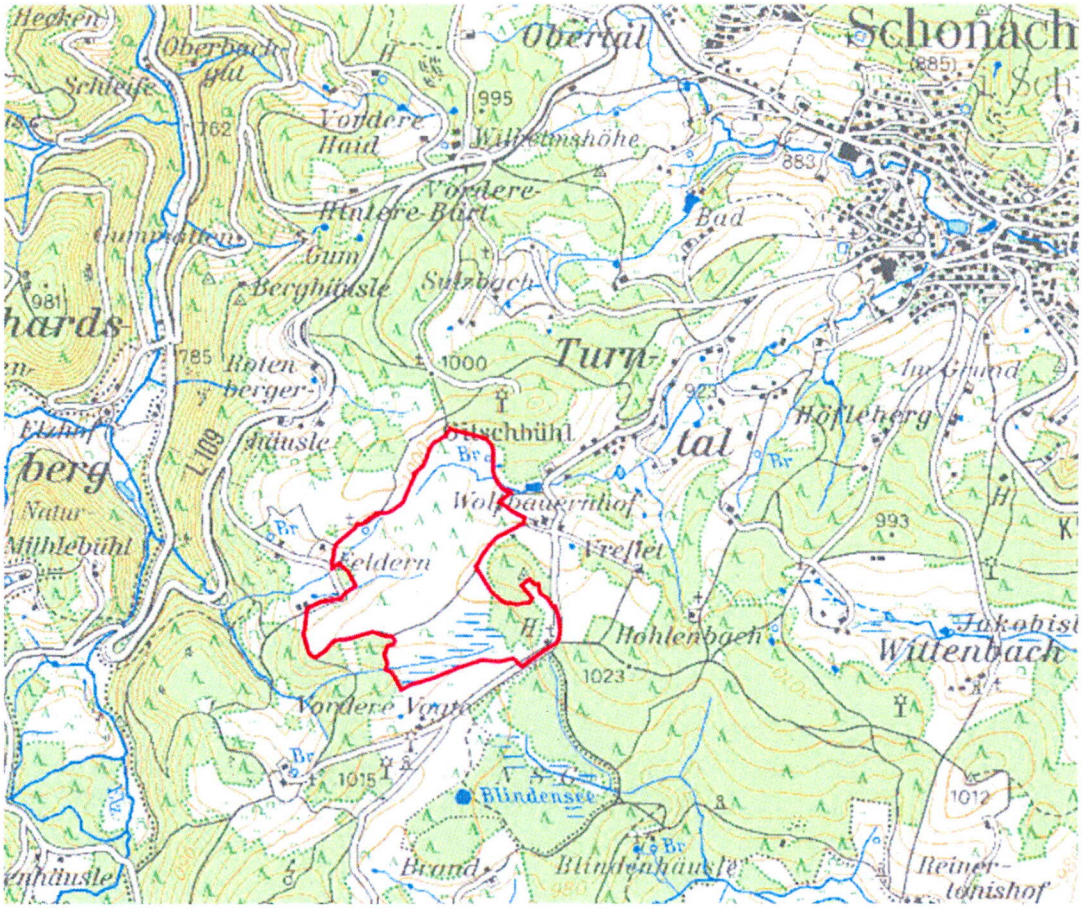


Abb. 1: Das geplante NSG (rote Linie) liegt im Südwesten der Gemeinde Schonach und nördlich des NSG „Blindensee“ (Punktlinie). Kartenquelle: Räumliches Informations- und Planungssystem (RIPS) der LUBW. Amtliche Geobasisdaten LGL, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19

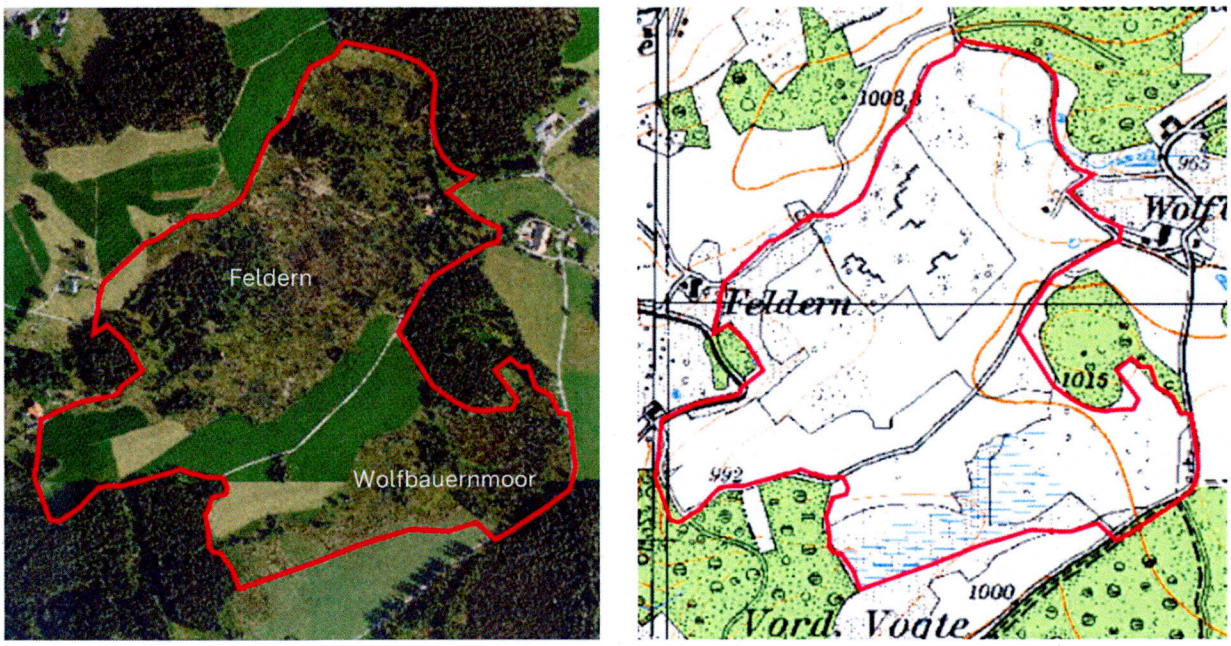


Abb. 2: a) Orthofoto mit geplantem NSG (rote Linie). b) Historische TK 25 2002 die Torfstiche sind erkennbar. Quelle: Räumliches Informations- und Planungs-system (RIPS) der LUBW. Amtliche Geobasisdaten LGL, www.lgl-bw.de, Az.: 2851.9-1/19.

2 Schutzwürdigkeit

2.1 Biotoptypen und Vegetation

Die Teilflächen Feldern und Wolfbauernmoor waren ehemals durch große Hochmoorbereiche gekennzeichnet. Nach Abtorfung ist heute nur noch im Bereich Feldern ein Rest von Hochmoor mit wenigen Störzeigern vorhanden. Sonst ist das Gebiet überwiegend ein Komplex aus Torfstichen mit Schnabelseggen-Ried und Moor-Regenerationsflächen mit viel Wollgras und Rauschbeere. Die Moorflächen sind meist lückenhaft, zum Teil aber auch dicht von Fichten, Waldkiefern und auch Spirken bestanden. An einigen Stellen sind kleinere Moorwälder ausgebildet. Auf den ansteigenden und abfallenden Randbereichen gibt es quellige Stellen mit gut ausgebildetem Kleinseggen-Ried. An leicht erhöhten und trockeneren Stellen sind gut strukturierte, versteinte Magerrasen vorhanden.

Am südwestlichen Ende des Wolfbauernmoors befindet sich eine großflächige Nasswiese verzahnt mit kleinflächigen Kleinseggenrieden. Mittig durch diese Fläche sowie an ihrer nördlichen Grenze durchziehen zwei große, bis zu ca. 1,5 m tiefe Entwässerungsgräben den Biotop, daher ist der Bereich größtenteils trockengefallen. Die mit Rindern beweidete Fläche weist viel Flatterbinse auf, daneben kommen in der Nasswiese neben Grünlandarten sowie im Bereich der Kleinseggenriede noch jeweils charakteristische Arten dieser Biotoptypen vor, u. a. Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), Spitzblütige Binse (*Juncus acutiflorus*) und Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis)* bzw. Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Sternsegge (*Carex echinata*) und Braune Segge (*Carex nigra*).

Innerhalb beider Moorflächen kommen kleine Teiche mit Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton c.f. natans*) vor, teilweise mit flachen Uferzonen u. a. mit kleinflächigem Schnabelseggenried.

Als stark gefährdete Arten wurden die Wenigblütige Segge (*Carex pauciflora*) in beiden Moorflächen an weiteren Standorten vorgefunden, daneben zwei Populationen des Sumpf-Läusekrauts (*Pedicularis palustris*) sowie einige kleine, verstreute Populationen von Berg-Wohlverleih (*Arnica montana*).

Zwischen den Moorbereichen liegt mäßig intensiv genutztes Wirtschaftsgrünland, westlich davon sind eine FFH-Flachlandmähwiese sowie eine FFH-Bergmähwiese kartiert.

Im Folgenden werden die Vegetationseinheiten vorgestellt, die sich sowohl aus pflanzensoziologischen Einheiten als auch aus Beständen mit dominanten Arten zusammensetzen. Die Lage der kartierten Vegetationskomplexe ist in der Vegetationskarte (Kap 8.5, S. 23) dargestellt. Eine detaillierte Beschreibung der Vegetationskomplexe findet sich in RÖSKE & STEINER 2019.

2.1.1 Hochmoor (Biotoptyp 31.10, Lebensraumtyp [*7110])

Den Kern des Torfstich Feldern bildet ein naturnahes Hochmoor, das sich etwa drei Meter über dem in mehreren Stufen abgetorften umgebenden Gelände erhebt. Dieses Hochmoor gehört zu den seltenen Hochmooren, die sich selbst abgedichtet haben und daher noch einen mehr oder weniger ungestörten Wasserhaushalt aufweist, obwohl das Umfeld abgetorft wurde. Das Hochmoor weist ein leicht uhrglasförmiges Relief auf und ist in Bulten und Schlenken mit typischer

Vegetation (Sphagnetum magellanici) gegliedert. Der Aspekt der Bulte wird neben dem dominierenden Vorkommen von Torfmoosen der Bunten Torfmoosgesellschaft auch durch das zahlreiche Vorkommen von Scheidigem Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccus*), Rosmarinheide (*Andromeda polyfolia*) und Wenigblütiger Segge (*Carex pauciflora*) geprägt, während Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) sowohl auf den Bulten als auch im Übergangsbereich zwischen Bulten und Schlenken anzutreffen ist. Die kleineren Schlenken weisen typische, überwiegend grüne Torfmoose auf. Die großen Schlenken im mittleren Teil sind durch das Vorkommen einer großen Population der Blasen-Binse (*Scheuchzeria palustris*) und charakteristischer Torfmoosarten, darunter *Sphagnum papillosum* und *Sph. angustifolium* sowie *Sph. fallax* gekennzeichnet. Zum Rand des Hochmoors hin sind die Bulte abgeflacht, hier gesellen sich Heidekraut (*Calluna vulgaris*) und Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*) hinzu. Von Norden her dringt der angrenzende Spirken-Moorwald mit einzelnen, zum Zentrum immer spärlicher und kleiner werdenden Spirken ein. Die Moorkarte BK50 stellt auch im östlichen Wolfbauernmoor ein Hochmoor dar, dieses wird aber aus vegetationskundlicher Sicht nicht bestätigt.

2.1.2 Übergangs- und Schwingrasenmoore (Biotoptyp 31.20, Lebensraumtyp [7140])

Übergangsmoore sind im Norden und Südwesten vom Torfstich Feldern sowie im mittleren und östlichen Teil vom Wolfbauernmoor vorhanden. Die Übergangsmoore werden durch das aspektbestimmende Vorkommen von Bulten bildenden Torfmoosen, darunter *Sphagnum magellanicum*, *Sph. rubellum* und *Sph. fallax* und Scheidigem Wollgras gekennzeichnet. Auf den Bulten ist in allen Übergangsmooren immer wieder Moosbeere zu finden und sehr vereinzelt auch Rosmarinheide (*Andromeda polyfolia*). Im Wolfbauernmoor ist der Anteil an Zwergsträuchern vor allem in Waldrandnähe relativ hoch, während sie innerhalb des Torfstichs Feldern einen geringeren Anteil aufweisen. Typisch ist in allen Übergangsmooren das Vorkommen von minerotraphenten Arten, darunter Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) und im Torfstich Feldern auch Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und Blutauge (*Potentilla palustris*).

2.1.3 Braunseggen- und Herzblatt-Braunseggen-Riede (Biotoptyp 32.11 und 32.12)

Braunseggen-Riede kommen im Torfstich Feldern nur selten großflächig vor. Vielmehr bilden sie kleinräumige Vegetationsmosaike mit Schnabelseggen-Rieden, binsenreichen Nasswiesen und feuchten Borstgrasrasen (LRT 6230*). Im Wolfbauernmoor kommen sie nur kleinflächig innerhalb von Nasswiesen vor. Braunseggen-Riede werden durch das zahlreiche Vorkommen von Braunsegge (*Carex nigra*), Igel-Segge (*Carex echinata*), Hirsen-Segge (*Carex panicea*) und Schmalblättrigem Wollgras geprägt. Einen geringeren Anteil weisen Grau-Segge (*Carex canescens*) und Floh-Segge (*Carex pulicaris*) auf. Regelmäßig sind Geöhrtes Habichtskraut (*Hieracium lactucella*), Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) und Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) vorhanden. Stellenweise sind die Bestände torfmoosreich. Kleinräumig wechselnd gehen Braunseggen-Riede ausschließlich im Torfstich Feldern in Herzblatt-Braunseggen-Riede über. Sie sind durch das regelmäßige Vorkommen von Herzblatt (*Parnassia palustris*) gekennzeichnet, das auf eine bessere Basenversorgung hindeutet. Nur sehr selten und mit sehr wenigen Exemplaren kommt hier auch Gewöhnliches Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) vor.

2.1.4 Schnabelseggen-Ried (Biotoptyp 34.65)

Kleinflächige Schnabelseggen-Riede sind im Norden und Osten vom Torfstich Feldern innerhalb von Vegetationskomplexe mit Braunseggen-Riede und Pfeifengras-Beständen auszumachen. Großflächige Bereiche kommen nur im Süden und Südwesten vor. Die Schnabel-Segge bildet hier lückige bis mäßig dichte, stellenweise torfmoosreiche Bestände mit wenig Fieberklee und Blutauge, die von kleinflächigen Braunseggen-Sümpfen und Nasswiesen durchzogen werden.

2.1.5 Binsenreiche Nasswiese (Biotoptyp 33.23)

Nasswiesen mit aspektbestimmender Spitzblütiger Binse (*Juncus acutiflorus*) treten großflächig im Nordosten, Norden und Südwesten des Torfstich Feldern und im mittleren bis südwestlichen Teilbereich vom Wolfbauernmoor auf, ansonsten auch kleinflächig im Komplex mit Schnabelseggen-Rieden und Braunseggen-Sümpfen in beiden Teilflächen. Die großflächigen Nasswiesen weisen neben den typischen Nasswiesenarten, wie zum Beispiel Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*), Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), Moor-Labkraut (*Galium uliginosum*) und Hain-Vergissmeinnicht (*Myosotis nemorosa*) auch weitere Arten mit Schwerpunkt in den Braunseggen-Sümpfen auf, darunter Schmalblättriges Wollgras, Geflecktes Knabenkraut und Breitblättriges Knabenkraut. Bedingt durch die Nutzung als Weide und/ oder die Pflege durch Mulchen bzw. Mahd sind die Nasswiesen mit einem wechselnden Anteil an Süßgräsern und Flatter-Binse (*Juncus effusus*) durchsetzt. Das betrifft vor allem die Nasswiese im nordöstlichen Teil vom Torfstich Feldern, die neben Spitzblütiger Binse und Flatter Binse einen hohen Anteil an Gewöhnlichem Ruchgras und Rot-Schwingel aufweist.

2.1.6 Flügelginsterweide und Borstgrasrasen (Biotoptyp 36.42, Lebensraumtyp [*6230])

Im Nordosten des Torfstich Feldern sowie im südwestlichen Teil des Wolfbauernmoors sind Borstgrasrasen vorhanden, deren Aspekt vom Borstgras (*Nardus stricta*) bestimmt werden. Auf den höher gelegenen Bereichen und auf kleinen Kuppen kommt eine trockene Ausbildung mit Berg-Wohlverleih (*Arnica montana*), Bärwurz (*Meum athamanticum*), Aufrechtem Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Pillen-Segge (*Carex pilulifera*), Harzer-Labkraut (*Galium saxatile*) und Kleinem Labkraut (*Galium pumilum*) vor. Innerhalb von feuchten Mulden, in tiefer abgetorften Lagen und im Kontakt mit Braunseggen- und Schnabelseggen-Rieden ist eine feuchte Ausbildung der Borstgrasrasen auszumachen. Sie liegt in den tieferen Lagen des Torfstich Feldern sowie auch im Wolfbauernmoor in Kontakt mit Nieder- oder Übergangsmooren sowie Schnabelseggen-Rieden und ist hauptsächlich durch das Vorkommen von Sparriger Binse (*Juncus squarrosus*), Geöhrtem Habichtskraut sowie seltener Wald-Läusekraut (*Pedicularis sylvatica*) und Quendel-Kreuzblume *(Polygala serpyllifolia*) gekennzeichnet. Vor allem die Borstgrasrasen im Südwesten vom Torfstich Feldern sind von Weiß-Klee (*Trifolium repens*) durchsetzt, was auf eine höhere Weideintensität schließen lässt. Die Borstgrasrasen im südöstlichen Teil des Torfstich Feldern weisen zahlreiche auch ältere Fichten und Wald-Kiefern auf, wobei stellenweise ein hoher Anteil an Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) auszumachen ist. *Arnica montana*, deren Bestand im Schwarzwald an vielen Standorten stark abnimmt, wird im Gebiet im Rahmen des Artenschutzprogramms des Landes Baden-Württemberg betreut.

2.1.7 Sonstiger Magerrasen bodensaurer Standorte (Biotoptyp 36.45)

Entlang des südwestlichen und östlichen Rands vom Torfstich Feldern sowie im Nordosten und mittleren Teil vom Wolfbauernmoor sind weitere Magerrasen anzutreffen. Sie werden im Aspekt

durch Rot-Schwingel (*Festuca rubra*) und Rotem Straußgras (*Agrostis capillaris*) sowie Gewöhnlichem Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) geprägt. Weiterhin sind deutlich seltener typische Magerrasenarten wie z.B. Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Kleiner Ampfer (*Rumex acetosella*) und Kleines Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) vorhanden. Selten und mit sehr geringem Anteil sind Arten der Borstgrasrasen zu finden, darunter Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*), Borstgras und im Wolfbauernmoor auch Bärwurz (*Meum athamanticum*). Vor allem im östlichen Teil vom Torfstich Feldern und im Wolfbauernmoor sind sie von Weidezeigern, darunter Kammgras (*Cynosurus cristatus*) und Weiß-Klee durchsetzt. Innerhalb vom Torfstich Feldern bilden die Magerrasen Vegetationskomplexe mit kleinflächigen Braunseggen-Sümpfen und Nasswiesen.

2.1.8 Zwergstrauchheide und Feuchtheide (Biotoptyp 36.20 und Biotoptyp 36.10, Lebensraumtyp [4030])

Je nach Lage und Kontaktgesellschaft können Zwergstrauchheiden und Feuchtheiden unterschieden werden. Im südlichen, nordöstlichen sowie nördlichen Teil vom Torfstich Feldern kommen von Rauschbeere, Heidelbeere und Heidekraut aufgebaute Zwergstrauchheiden vor, die eng mit fragmentarischen Borstgrasrasen verzahnt sind. Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*) ist deutlich seltener zu finden. Regelmäßig ist Pfeifengras (*Molinia caerulea*) anzutreffen. Im nördlichen und östlichen Teil des Torfstich Feldern sind in Kontakt zu Braunseggen-Sümpfen und feuchten Borstgrasrasen Feuchtheiden ausgebildet, die als Folgegesellschaften der ehemals abgetorften Bereiche angesehen werden. Hier kommen Rauschbeere, Heidelbeere, Heidekraut und Pfeifengras in etwa zu gleichen Teilen vor. Regelmäßig sind Arten der Borstgrasrasen eingestreut, darunter Borstgras, Sparrige Binse und Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta*) sowie Arten der Moorstandorte, wie zum Beispiel Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) und Braunsegge.

2.1.9 Dystropher See (Biotoptyp 13.12, Lebensraumtyp [3160])

Im nordwestlichen Teil des Torfstich Feldern ist ein wassergefüllter, kastenförmiger Torfstich vorhanden, dessen Wasseroberfläche zu etwa 80 Prozent mit Schwimmendem Laichkraut (*Potamogeton natans*) bedeckt ist. Die Ufer sind nahezu senkrecht. Am Rand des Gewässers wachsen Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und vereinzelt Schnabelsegge (*Carex rostrata*).

2.1.10 Pfeifengras-Bestände

In beiden Teilgebieten sind immer wieder Pfeifengras-Dominanzbestände unterschiedlicher Größe auszumachen, die mehr oder weniger stark von Rauschbeere sowie einzelnen Borstgrasrasen-Arten und Arten der Braunseggen-Sümpfen und Nasswiesenarten und stellenweise auch Torfmoosen durchsetzt sind. Diese teilweise sehr bultigen und dichtfilzigen Bestände weisen zusätzlich regelmäßig Gehölzanflug auf.

2.1.11 Flatterbinsen-Bestand

Ehemalige Entwässerungsgräben, die vor allem im westlichen Teil des Torfstich Feldern vorkommen, sind inzwischen nahezu vollständig mit Flatter-Binse bewachsen. Daran schließt sich eine beweidete ehemalige Nasswiese an, die von Flatterbinse und Gewöhnlichem Ruchgras dominiert wird. Der artenarme Bestand weist ansonsten Störzeiger wie Brennnessel, Acker-Distel und Weiches Honiggras auf.

2.1.12 Bergkiefern-Moorwald (Biotoptyp 51.11, Lebensraumtyp [*91D0])

Nördlich unmittelbar angrenzend an die freie Hochmoorfläche im Torfstich Feldern sowie im Osten des Wolfbauernmoors sind Moorwälder mit Spirke (Biotoptyp 51.11 „Bergkiefern-Moorwald“) zu finden. Derjenige im Torfstich Feldern wird ausschließlich von der Spirke in der aufrechten Form aufgebaut (*Pinus mugo ssp. rotundata var. arborea*). Im Hochmoor dünnt er deutlich aus und löst sich pultdachförmig in niedrigwüchsige Einzelbäumchen auf. Die Krautschicht weist eine hohe Deckung an Torfmoosen sowie auch Rauschbeere auf. Im Wolfbauernmoor kommen neben Spirke auch Waldkiefer und vereinzelt Fichte vor.

2.1.13 Rauschbeeren-Fichten-Moorwald (Biotoptyp 51.20, Lebensraumtyp [*91D0])

Im Torfstich Feldern sind Fichten-Waldkiefern-Moorwälder unterschiedlicher Ausdehnung auszumachen. Sie werden von Fichten (*Picea abies*) und Waldkiefer (*Pinus sylvestris*) mit unterschiedlichem Anteil aufgebaut. Vereinzelt kommen auch Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Spirken vor. Die Krautschicht ist mäßig dicht und weist neben Torfmoosen auch Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*), Rausch- und Heidelbeere auf. Innerhalb eines Wäldchens im Torfstich Feldern ist das Vorkommen von Siebenstern (*Trientalis europaea*) hervorzuheben

2.1.14 Fichtenwald (Biotoptyp 57.30)

Im mittleren Teil des Torfstich Feldern ist ein mäßig dichter bis lichter Fichtenwald vorhanden. Die Baumschicht weist hauptsächlich Fichten auf, vereinzelt gesellen sich Wald-Kiefer, Moor-Birke und sehr vereinzelt Spirke hinzu. Die Krautschicht besteht aus Rauschbeere und Heidelbeere. Stellenweise sind Bestände vom Scheidigen Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) eingestreut. Zusätzlich kommen hier sehr kleinflächige, teilweise nur fragmentarisch ausgebildete Übergangsmoore vor, die im Aspekt vom Scheidigen Wollgras und Moosbeere geprägt werden. Sehr vereinzelt tritt Rosmarinheide (*Andromeda polyfolia*) auf.

2.1.15 Feldgehölze (Biotoptyp 41.10) und andere lückig mit Bäumen bewachsene Bereiche

Im gesamten Torfstich Feldern sowie im mittleren bis östlichen Teil vom Wolfbauernmoor sind Feldgehölze unterschiedlicher Flächengröße auszumachen, die hauptsächlich Fichte in der Baumschicht aufweisen. Selten sind auch Wald-Kiefer sowie Hänge-Birke zu finden. Die Krautschicht weist überwiegend Heidelbeere auf, stellenweise auch Rauschbeere und Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum*). Im Wolfbauernmoor wird ein größerer, lückig mit Bäumen bewachsener Bereich durch einen in Nordwest-Südost-Richtung verlaufenden Weg gequert. Der Bereich westlich des Wegs setzt sich aus typischen Baumarten zusammen, darunter Fichte, Wald-Kiefer und vereinzelt auch Hänge-Birke und Moor-Birke. Der Waldbereich östlich des Wegs ist stark aufgelichtet und besteht überwiegend aus Fichte mit geringem Anteil an Wald-Kiefer. In der Krautschicht sind neben Scheidigem Wollgras vor allem Rausch- und Heidelbeere auszumachen sowie entlang des Weges auch Arten, die durch den Wegebau eingeschleppt wurden, darunter Süßgräser wie Wiesen-Knäuelgras und Brennnessel.

2.1.16 Ohrweiden-Gebüsch (Biotoptyp 42.31)

Im Torfstich Feldern sind entlang stark verlandeten Entwässerungsgrabens und im Umfeld vom Hochmoor kleine Ohrweiden-Gebüsche ausgebildet. In der Krautschicht weisen sie überwiegend Flatter- und Spitzblütige Binse sowie Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), vereinzelt auch Braune Segge (*Carex nigra*) auf.

2.1.17 FFH-Mähwiesen (Biotoptyp 33.43, 33.44)

Südwestlich des Torfstich Feldern liegen 2 kartierte FFH-Mähwiesen mit zusammen ca. 2,2 ha:
1. FFH-Flachland-Mähwiese (LRT 6510) im Gewann Feldern, MW-Nummer 6500032646162692 (2015), 3074 m², FlSt.-Nr. 375:
Mäßig artenreiche, mäßig nährstoffreiche Rotstraußgras-Rot-Schwingelwiese, deren Aspekt von den Grasarten Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Rotstraußgras (*Agrostis capillaris*) geprägt wird. Der Bestand weist nur wenige typische krautige Kennarten regelmäßig auf. Das vereinzelte Vorkommen von Bärwurz (*Meum athamanticum*) weist auf den montanen Charakter hin. Nährstoffzeiger (Wiesen-Löwenzahn) kommen regelmäßig und mit mindestens mittlerer Deckung vor. Störzeiger sind keine vorhanden. Der Erhaltungszustand wird insgesamt als durchschnittlich bewertet. Die Wiese wird gemäht und ggf. nachbeweidet.
2. FFH-Berg-Mähwiese (LRT 6520) im Gewann " Feldern", MW-Nummer 6500032646162690 (2015), FlSt-Nr. 371:
Mäßig nährstoffreiche, mäßig artenreiche, frische Berg-Mähwiese. Sie weist nur eine mäßige Anzahl an typischen Kennarten auf, wovon u.a. Bärwurz (*Meum athamanticum*) und Wald-Rispengras (*Poa chaixii*) regelmäßig anzutreffen sind. Vereinzelt sind u.a. noch Hain-Flockenblume (*Centaurea nigra ssp. nemoralis*) und Gewöhnlicher Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris* agg.) vorhanden. Aspektbestimmend im Bestand sind Gräser, wie Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Rotes Straußgras (*Agrostis capillaris*) sowie Goldhafer (*Trisetum flavescens*). Als Nährstoffzeiger ist in nicht nennenswerter Anzahl und mit sehr geringer Deckung Wiesen-Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) zu beobachten. Der Erhaltungszustand ist insgesamt durchschnittlich. Die Wiese wird gemäht und ggf. nachbeweidet.

2.1.18 Wirtschaftsgrünland (Biotoptyp 33.41 Fettwiese mittlerer Standorte mit Beimischung von Arten der Magerwiesen)

Zwischen den beiden Moorkomplexen Feldern und Wolfbauernmoor befinden sich bewirtschaftete Grünlandflächen. Sie stellen Fettwiesen mit Krautarten wie z.B. Rotklee (*Trifolium pratense*), Gewöhnlicher Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris* agg.) und Löwenzahn (Taraxacum officinale agg.) und eingestreuten Arten der Magerwiesen dar, darunter die Grasarten Rot-Schwingel (*Festuca rubra*), Gewöhnliches Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und Rotstraußgras (*Agrostis capillaris*).

Die Grünlandflächen stellen einen wichtigen Verbund und Puffer für die beiden Moorflächen dar und sind aus fachlicher Sicht wichtig für die Funktionsfähigkeit des Schutzgebiets. Im Fachplan Landesweiter Biotopverbund sind sie als Kernraum klassifiziert.

Die Grünlandflächen sind auch wichtige Entwicklungsflächen. Der Hochmoorgelbling als eine der wesentlichen Zielarten des Schutzgebiets benötigt z.B. als Raupe die Vegetation der Moore (Rauschbeere), als Falter nektarreiche Wiesenblumen. Deshalb ist es wichtig, dass neben den Moorbereichen auch Grünland mit entsprechendem Blütenangebot vorhanden ist bzw. entwickelt wird.

2.2 Fauna

2.2.1 Vögel

An bemerkenswerten und naturschutzfachlich bedeutenden Arten kommen folgende Vogelarten als Brutvogel vor (mündl. Mitteilung F. Wichmann 2023):
Heidelerche (*Lullula arborea, RL BW 2*): 1 Revierverdacht
Baumpieper (*Anthus trivialis, RL BW 2*): 6-7 Reviere
Neuntöter (*Lanius collurio, RL BW *, Vogelschutz-RL Anhang I*): 4 Reviere
Gartenrotschwanz (*Phoenicurus, RL BW V*): 1-2 Reviere
Fitis (*Phylloscopus trochilus, RL BW 3*): mehrere Reviere (ca. 4-5)

Desweiteren wurden noch in den letzten 10 Jahren sich im Gebiet aufhaltende Raubwürger, Wiesenpieper und Steinschmätzer beobachtet Der Zitronenzeisig wurde bis 1983 regelmäßig als Revier- und Brutvogel bestätigt, Meldungen von Sichtungen erfolgten noch bis 2012. Damit handelt es sich um einen der letzten Nachweise des Zitronenzeisigs im gesamten Mittleren Schwarzwald. Danach gab es nur noch einen Nachweis 2016 aus Gremmelsbach. (Mitteilung. B. Scherer).

Hinsichtlich der der Vogelarten ist zu beachten, dass keine systematischen Untersuchungen stattgefunden haben und deshalb weitere bemerkenswerte Arten vorkommen können.

2.1.19 Schmetterlinge

Der Moor-Komplex Torfstich Feldern /Wolfbauernmoor stellt ein sehr bedeutendes Habitat für die im Mittleren Schwarzwald siedelnde Population des Hochmoor-Gelblings (*Colias palaeno*) dar. Der Hochmoor-Gelbling ist ein inzwischen akut vom Aussterben (RL BW 1) bedrohter Spezialist offener Hochmoore mit reichlichen Beständen der Rauschbeere (*Vaccinium uliginosum*), seiner Raupennahrungspflanze. Neben Vorkommen der Rauschbeere (als Eiablage- bzw. Raupennahrungspflanze) benötigt der Falter blütenreiche Niedermoore, Magerrasen oder Magerwiesen als Nektarquelle in unmittelbarer Nähe der Eiablage bzw. Raupennahrungspflanze. Alle genannten Ressourcen sind im geplanten Naturschutzgebiet verfügbar. Außerdem ist ein erhebliches Potenzial zur Vermehrung und Verbesserung dieser Ressourcen durch Entwicklung des an die Moorkomplexe angrenzenden Wirtschaftsgrünlandflächen vorhanden. Der Hochmoor-Gelbling stellt bei der Fauna eine wesentliche Zielart des geplanten Naturschutzgebiets dar.

Weitere im Gebiet vorkommende lebensraumtypische Tagfalterarten sind:
Im Bereich Feldern der Hochmoor-Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*, RL BW 2), dessen Raupe sich ausschließlich von der Moosbeere (*Oxycoccus palustris*), einer sehr charakteristischen Pflanze der Hoch- und Übergangsmoore, ernährt. Der Falter benötigt Nektarpflanzen in unmittelbarer Umgebung. Der Baldrian-Scheckenfalter (*Melitaea diamina*, RL BW 3), der im Schwarzwald vorzugsweise Niedermoore mit Vorkommen des Kleinen Baldrians (*Valeriana dioica*) besiedelt. Außerhalb von Feuchtbiotopen sowie insbesondere außerhalb des Schwarzwaldes werden auch andere Baldrian-Arten als Raupennahrungspflanzen genutzt.
Im Wolfbauernmoor sind im Rahmen des Artenschutzprogramms Baden-Württemberg Vorkommen von Randring-Perlmutterfalter (*Boloria eunomia*, RL BW 2) und Natterwurz-Perlmutterfalter (*Boloria titania*, RL BW 2) dokumentiert.

Der Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*, RL BW 3) ist eine in Moorgebieten und auf Magerweiden des Schwarzwaldes recht verbreitete Scheckenfalter-Art. Als Raupennahrungspflanzen werden Wachtelweizen-Arten (*Melampyrum sp.*), Ehrenpreis (*Veronica sp.*), aber auch allgemein verbreitete Pflanzen wie Wegerich (*Plantago lanceolata, P. media*) genutzt. Innerhalb von Mooren lebt *M. athalia* in der Regel an Wald-Wachtelweizen (*Melampyrum sylvaticum*).

Der Gelbbindige Mohrenfalter (*Erebia meolans*, RL BW V) ist im geplanten Naturschutzgebiet zwar in geringen Individuendichten, jedoch regelmäßig anzutreffen. Er kommt in Baden-Württemberg außerhalb der Alpen ausschließlich im Schwarzwald vor. *E. meolans* besiedelt magere Standorte mit der Drahtschmiele (*Deschampsia flexuosa*), einem auf trockenen Magerrasen und Heiden auf Silikatuntergrund oft rasenartige Bestände bildenden Gras.

Als weitere Arten kommen der Braunfleckige Perlmutterfalter (*Boloria selene*, RL BW 2) und der Mädesüß-Perlmutterfalter (*Brenthis ino*, RL BW 3) vor.

Das ehemalige Vorkommen des Moor-Wiesenvögelchens (*Coenonympha tullia*, RL BW 1) konnte bei den letztjährigen Begehungen nicht bestätigt werden. Die Art ist aber in der näheren Umgebung noch vorhanden und eine Wiederbesiedlung wird angestrebt.

Als vom Aussterben bedrohte Nachtfalterart kommt die Moorbunteule (*Coranarta cordigera, RL BW 1*) vor. Als Zufallsfund bei einer Begehung im Jahr 2017 ist das Salweiden-Wicklereulchen (*Nycteola degenerana*, RL BW 3) zu nennen.

2.2.2 Libellen

Im Gebiet gibt es mehrere, z.T. schon vor längerer Zeit dokumentierte Vorkommen bemerkenswerter, gefährdeter, stark gefährdeter und vom Aussterben bedrohter Libellenarten. In den letzten Jahren haben wenige Kontrollen stattgefunden, so dass die Datenlage sehr lückenhaft ist.

Das Artenschutzprogramm Libellen weist den Torfstich Feldern als Lebensraum der Arktischen Smaragdlibelle (*Somatochlora arctica,* RL BW 2) aus. Die Art wurde zuletzt 2004 dokumentiert (Populationseinschätzung als „kleines Vorkommen"). Obgleich keine aktuellen Nachweise vorliegen, erscheint ein aktuelles Vorkommen möglich. Dies gilt ebenfalls für die aus dem Blindensee-Gebiet gemeldeten Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*, RL BW 1). Der aktuelle Zustand des Hochmoors mit seinen Schlenken erscheint auch für ein Vorkommen dieser Arten grundsätzlich geeignet.

Bei der Vegetationskartierung 2018 wurden zufällig neben verbreiteten Libellenarten (Gemeine Binsenjungfer *Lestes sponsa*, Hufeisen-Azurjungfer *Coenagrion puella*, Blaugrüne Mosaikjungfer *Aeshna cyanea*, Vierfleck *Libellula quadrimaculata*) ein beutejagendes Exemplar der moortypischen Libellenart Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae,* RL BW 3) festgestellt. Im Jahr 2024 wurde im Rahmen der Begehung für das Artenschutzprogramm Libellen als einzige Moorlibellenart die Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula)* beobachtet (HUNGER 2025).
Im Hinblick auf die Maßnahmenplanung ist es durchaus von Interesse, welche Arten früher im Gebiet noch einen geeigneten Lebensraum vorfanden, so z.B. neben den oben genannten Hochmoor-Mosaikjungfer (*Aeshna subarctica*, RL BW 2*)*, Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*, RL BW 3*) und* Alpen-Smaragdlibelle (*Somatochlora alpestris*, RL BW 1*) (*Schutzgemeinschaft Libellen in Baden-Württemberg e.V. 1990).

In unmittelbarer Nachbarschaft zu dem geplanten Naturschutzgebiet liegen mehrere kleine Teiche, an denen ebenfalls Vorkommen der meisten o.g. Arten bekannt sind. Im geplanten Naturschutzgebiet besteht für Moorlibellen derzeit ein deutliches Defizit an offenen Wasserflächen.

2.2.3 Laufkäfer

Im Rahmen der ASP-Laufkäfer-Untersuchungen wurde im Jahr 2024 auf zwei Probestellen im Wolfbauernmoor die seltene und gefährdete Art Hochmoor-Glanzflachläufer (*Agonum ericeti*, RL BW 2) gefunden (Harry 2024). Die Art gilt als echte Hochmoorart mit Präferenz saurer Standorte. Neben *Agonum ericeti* wurden auch zwei Arten der Vorwarnliste nachgewiesen: Ried-Grabläufer (*Pterostichus diligens)* und Rhaetischer Grabläufer (*Pterostichus rhaeticus*). Der Torfstich Feldern wurde nicht beprobt.

2.2.4 Heuschrecken

Aufgrund der mosaikartigen Biotopstruktur der Moorkomplexe ist mit Feuchtgebiete bewohnenden Heuschreckenarten zu rechnen. Aus der näheren Umgebung sind aktuell zahlreiche Funde seltener Arten der Roten Liste Baden-Württemberg (Detzel et al. 2022) bekannt (mündl. Mitteilung, S. Hartmann, Betreuung ASP-Heuschrecken): in nass-feuchten Bereichen der Sumpfgrashüpfer (*Pseudochortippus montanus*, RL BW 3), ggf. auch die Alpine Gebirgsschrecke (*Miramella alpina*, RL BW 2), dazu die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) und die Lauchschrecke (*Mecostetus parapleurus*), die in Baden-Württemberg aktuell ungefährdet sind, in den Randbereichen der Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*, RL BW 3), ggf. der Gebirgsgrashüpfer (*Stauroderus scalaris*, RL BW 3), die Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*, RL BW 3), und der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*, RL BW 3).

Bei der amtlichen Biotopkartierung 1995 wurden folgende Arten gemeldet: Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*, RL BW V), Kurzflügelige Beißschrecke (*Metrioptera brachyptera*, RL BW 3), Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*, RL BW 3), Sumpfgrashüpfer (*Pseudochortippus montanus*, RL BW 3), *Stethophyma grossum*, RL *. Ob diese noch im Gebiet vorhanden sind, ist unbekannt, jedoch wird eine Überprüfung und ggf. die Berücksichtigung in Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen als sinnvoll erachtet

2.2.5 Reptilien und Amphibien

In den Bereichen Feldern und Wolfbauernmoor sind im Rahmen des Artenschutzprogramms Baden-Württemberg Vorkommen von Waldeidechse (*Zootoca vivipara*) und Grasfrosch (*Rana temporaria,* RL BW 3) bekannt. Als Zufallsbeobachtungen bei früheren Biotopkartierungen sind außerdem Vorkommen von Ringelnatter (*Natrix*, RL BW V) und Erdkröte (*Bufo bufo*) dokumentiert. Systematische Untersuchungen zu Reptilien und Amphibien liegen nicht vor.

2.2.6 Säugetiere

Im August 2022 wurde die Anwesenheit eines Wolfes (*Canis lupus*) auf dem Gemeindegebiet Schonach durch genetischen Nachweis bestätigt (https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/biologische-vielfalt-und-mensch/artenschutz-und-management/wolf/nachweise, aufgerufen am 19.09.2025). Weitere Nachweise liegen nicht vor.

3 Schutzbedürftigkeit: Gefährdungen und Beeinträchtigungen

3.1 Historische Nutzung

Die erste tiefgreifende und nachhaltige Schädigung der Moorflächen erfolgte durch den Torfabbau. Zwischen dem 1. und 2. Weltkrieg wurde Bädertorf gewonnen. Da es sich um ein Sattelmoor handelt, war es leicht zu entwässern (HÖLZER 1977). Auch wurde Holz eingeschlagen.

3.2 Landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung

Aktuell werden der Torfstich Feldern und das Wolfbauernmoor z.T. mit Rindern beweidet. Für die Hochmoorbereiche wird dies insbesondere in Verbindung mit zunehmenden Trockenjahren aus moorkundlicher Sicht kritisch betrachtet: Die Rinder erzeugen in dem weichen Torf tiefe Trittsiegel und zerstören damit zusammenhängende Torfmoosrasen. Das Moor kann folglich auch an feuchteren Stellen keinen Torf mehr bilden und mit dem Zertreten der Torfmoosrasen geht auch die Speicherfähigkeit der Torfmoose als flächiger Aspekt der Selbstregulation verloren (V. SENGBUSCH 2022). Die genannten Bodenschädigungen können aber bei entsprechender Füllung mit Regenwasser für Arten wie Libellen oder Amphibien durchaus eine positive Wirkung haben, so dass angesichts der naturschutzfachlichen Zielkonflikte im Einzelfall priorisiert werden muss. Der Hochmoorbereich auf Flurstück 371 (Feldern) wurde deshalb 2024 auf Initiative der Naturschutzverwaltung in Abstimmung mit dem Eigentümer zugunsten der Vegetation ausgezäunt. In den Niedermoorbereichen ist die Fortführung der Beweidung in der bisherigen Form für die Erhaltung des offenen Charakters und die Reduzierung der Gehölzsukzession dagegen naturschutzfachlich durchaus sinnvoll, auch wenn sie punktuell zu Eutrophierung führen kann.

Für die randlichen Moorbereiche besteht die Gefahr der Eutrophierung durch angrenzendes intensiveres Grünland. Das gemähte Wirtschaftsgrünland zwischen den beiden Moorbereichen bietet bei weiterer Extensivierung noch Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf seine Funktion als Nahrungsquelle für verschiedene Tierarten insb. Nektarquelle für Schmetterlinge. Die Mahd von Flächen am nördlichen Rand des Torfstichs Feldern und im westlichen Teil des Wolfbauernmoors ist aus naturschutzfachlicher Sicht sinnvoll und stellt keine Beeinträchtigung dar.



Abb. 3: Der pinkfarbene Umriss zeigt den ausgezäunten Hochmoorbereich (Stand 2024)

Die forstwirtschaftliche Nutzung stellt aktuell kein Problem dar, da sie nicht über die Entnahme von Einzelbäumen und Feuerholz hinausgeht.

3.3 Sukzession

Wie bei den meisten Moorgebieten hat auch hier der Gehölzanteil in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen. Beim Vergleich zwischen dem Luftbild aus dem Jahr 1968 (Abb. 4) und einem aktuellen Luftbild (Abb. 5) wird das sehr deutlich. In jüngerer Zeit wurden insbesondere verstärke Birkensukzession und übermäßige Ausbreitung von Brombeeren festgestellt.

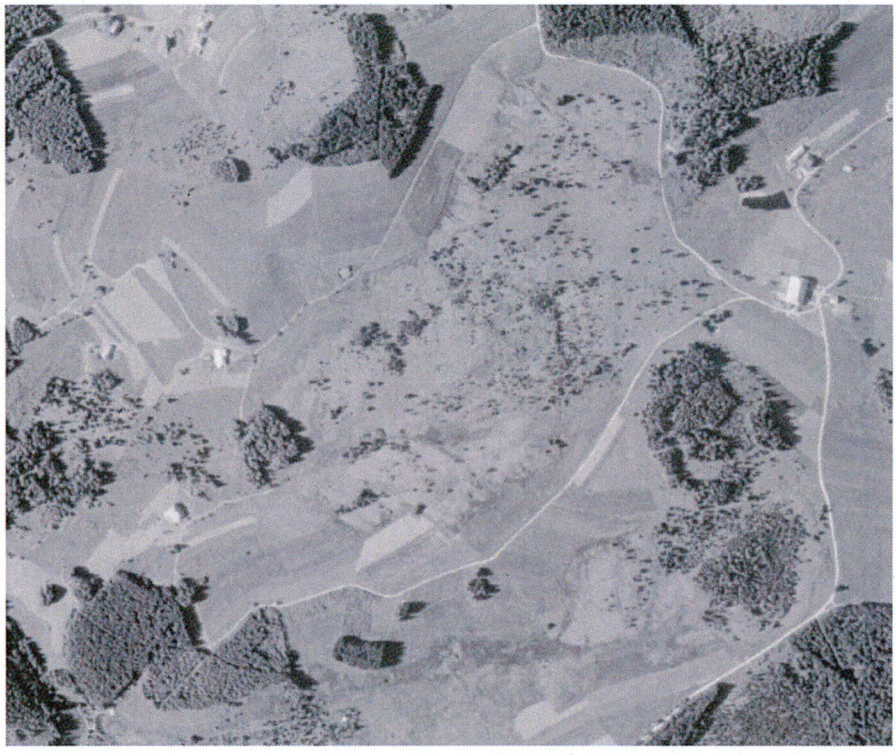


Abb. 4: Orthophoto aus dem Jahr 1968 (www.leo-bw.de).



Abb. 5: Orthophoto aus dem Jahr 2024 (www.leo-bw.de).

Für die Offenland-Moorlebensräume entsteht durch die Beschattung eine erhebliche Beeinträchtigung. Dies trifft auch für die Flügelginsterweide zu. Auch im Hinblick auf die Libellen wirken sich Gehölze im unmittelbaren Umfeld der oftmals sehr kleinen Fortpflanzungsgewässer durch die Beschattung meist negativ aus, im äußersten Fall werden die Klein(st)gewässer dadurch völlig wertlos. Und schließlich benötigen auch die Moorschmetterlinge offene Flächen.

In größeren Abständen erteilen die untere Naturschutzbehörde und das Regierungspräsidium (höhere Naturschutzbehörde) deshalb Aufträge zur Gehölzentnahme zugunsten des Artenschutzprogramms Schmetterlinge (Hochmoorgelbling). Es wird eine Daueraufgabe werden, die Gehölzsukzession sowie die Gehölzbestände im Gebiet zu reduzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine Beschattung durch Gehölze die Verdunstung verringert und deshalb der zunehmenden Trockenheit infolge der Klimaerwärmung entgegenwirken kann (s. auch Kap. 6).

3.4 Neophyten

Innerhalb des geplanten Naturschutzgebiets aber auch im Umfeld gibt es größere Bestände an Lupinen (*Lupinus spec.*), einer Pflanzenart mit nordamerikanischer Herkunft. Der größte Bestand ist in direktem Umfeld des Wasserwerks auf FlSt.-Nr. 371/9 auch an den dortigen Böschungen und wurde ggf. zur Böschungsbegrünung angesät. Eine Ausbreitung in die Moorflächen ist bisher noch nicht erfolgt, ist aber insbesondere bei längeren Trockenphasen zu befürchten. 2023 wurden erste Maßnahmen zur Eindämmung der Art von der höheren Naturschutzbehörde beauftragt.

3.5 Wasserwerk

Im Torfstich Feldern auf FlSt.-Nr. 371/9 Gmk. Schonach liegt das Wasserwerk Moos der Gemeinde Schonach. Das Wasser wird über eine Leitung aus eigenen Quellen im weit entfernten Wasserschutzgebiet Farnwald im Bereich Rohrhardsberg unter dem Bereich Feldern hindurchgeführt, aus dem geplanten Schutzgebiet wird kein Wasser entnommen. Es sind keine anderen Nutzungen des Wasserwerks und keine Entnahme aus dem NSG seitens der Gemeinde geplant.

Das mit dem Wasserwerksgebäude bebaute Grundstück ist naturschutzfachlich nicht relevant. Allerdings stellen die an der Böschung wachsenden Lupinen (*Lupinus spec.*) bei Ausbreitung auf die durch Nährstoffarmut gekennzeichneten Biotope eine Gefährdung dar. Aus technischen, rechtlichen und administrativen Gründen soll das Grundstück in der NSG-Kulisse bleiben. Die Unterhaltung der vorhandenen Infrastruktur kann in der NSG-Verordnung zugelassen werden.

3.6 Leitungs- und Versorgungseinrichtungen

Im östlichen Teil des Wolfbauernmoors existiert eine künstlich angelegte bogenartige Trasse (kein Weg im Sinne des Basis-DLM), deren Funktion unbekannt ist. Auch ist unbekannt, ob die Trasse negative Auswirkungen auf den Wasserhaushalt hat. Auf der im westlichen Teil des geplanten NSG gelegenen FFH-Bergmähwiese bei UTM-Koordinate 32N 438072.118 5330994.159 steht ein Trafohäuschen der EGT Energie GmbH („Station Feldern Nr. 12103“). Die zugehörige 20 kV Stromleitung führt als Erdkabel quer durch die beiden FFH-Mähwiesen bis zur Zufahrtsstraße zum Hof Feldern 2. Parallel dazu ist ein Breitbandkabel des Zweckverbands Breitband SBK verlegt. Im südöstlichen Bereich des Torfstich Feldern befindet sich ein Brunnenschacht, von dem unbekannt ist, ob er negative Auswirkungen auf den Wasserhaushalt hat.

3.7 Wegeinfrastruktur und Tourismus

Durch das Gebiet führt ein befestigter Wirtschaftsweg vom Wolfbauernhof Richtung Südwesten. Ein von diesem Weg südwestlich der bewaldeten Kuppe nach Südost abgehender unbefestigter Wirtschaftsweg endet nach ca. 255 m. Außerdem führt eine kurze Zufahrt zu dem Wasserwerk auf FlSt.-Nr. 317/9 Gmk. Schonach. Mehrere offizielle Wanderwege sowie ein ausgewiesener Radweg verlaufen außerhalb des NSG auf den Wegen und Straßen, die das NSG begrenzen.

Obwohl der vom Wolfbauernhof nach Südwesten führende Wirtschaftsweg der einzige durchgehende Weg im geplanten NSG ist, gehen immer wieder Wanderer oder Schneeschuhwanderer weglos durch das Gebiet. Durch das Betreten entstehen Trittschäden an der Vegetation, erfolgt Nährstoffeintrag und entstehen Störungen für die Fauna. In den Jahren 2016 -2017 wurden offizielle geführte Touren durch das Gebiet angeboten bzw. es sollte in einer Veröffentlichung ein Tourenvorschlag durch das Gebiet enthalten sein. Hier intervenierte jeweils die Naturschutzverwaltung. Für das NSG ist ein Wegegebot festzusetzen.

Im Winter verläuft eine Loipe („Panorama-Loipe", „Moos-Loipe") randlich durch das Gebiet. Grundsätzlich kann diese erhalten bleiben, wenn die Spur so gelegt wird, dass empfindliche Moorbereiche geschont werden und die Störung auf die für die Fauna weniger empfindlichen Bereiche konzentriert wird. Aus naturschutzfachlichen Gründen, z.B. wegen des Hochmoorschutzes durch einen Weidezaun, kann es erforderlich sein, dass der Loipenverlauf unwesentlich angepasst wird. Neue Wander- und Schneeschuhwege oder Loipen würden die Ziele des Naturschutzgebiets gefährden und dürfen nicht zugelassen werden.



Abb. 6: Loipe. Quelle: Loipenportal - Südschwarzwald, aufgerufen am 12.03.2026

3.8 Klimaveränderung

Eine große Gefahr für Feuchtlebensräume stellt die Klimaveränderung dar. Moore sind auf ausreichend Niederschlag und eine positive Wasserbilanz angewiesen. Die Moorbereiche im geplanten Naturschutzgebiet leiden bereits unter den zunehmenden Trockenphasen mit sichtbarem Ausbleichen der Torfmoose, im Wechsel mit denen immer wieder einmal nassere Jahre auftreten. Die Klimaveränderung wird sich vermutlich weiter verstärken und zum weiteren Austrocknen des Moores führen.

3.9 Sonstige

In Zukunft könnte das Gebiet als Standort für erneuerbare Energien wie z.B. (Moor-) Photovoltaik diskutiert werden. Dies wäre nicht mit dem Schutz von Flora und Fauna vereinbar, da Eingriffe in den Boden für Baustraßen und Leitungsverlegungen notwendig wären und die Flächen regelmäßig aufgesucht werden müssten.

Weitere Gefährdungen können durch noch unbekannte Umstände entstehen oder aufgrund von neuen (wissenschaftlichen) Erkenntnissen zutage treten.

4 Schutzzweck

4.1 Bewertung

Bei dem geplanten Naturschutzgebiet handelt es sich um einen weiträumigen, naturnahen, historisch geprägten Landschaftsteil im mittleren Schwarzwald von besonderer Eigenart und Schönheit. Auf Wiesen und Magerrasen finden sich große Granitblöcke als prägende Landschaftselemente („versteinte Wiesen").

Von herausragender Bedeutung ist das naturnahe Hochmoor im Bereich Feldern, das sich etwa drei Meter über dem in mehreren Stufen abgetorften umgebenden Gelände erhebt. Aufgrund der großen Anzahl an typischen Arten wurde das Artinventar im Natura2000-Managementplan „Schönwälder Hochflächen" (REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG 2017) als hervorragend bewertet. Die Habitatstruktur ist durch das vorkommende Bulten-Schlenken-Relief typisch ausgebildet. Das Hochmoor weist Torfwachstum auf, so dass der Erhaltungszustand insg. als sehr gut anzusehen ist. Mit der Blasen-Binse (*Scheuchzeria palustris*, RL BW 2) kommt dort eine besondere und stark gefährdete Art der Roten Liste vor.

Der naturschutzfachliche Wert des Torfstich Feldern und Wolfbauernmoors zeigt sich weiterhin im kleinräumigen Wechsel von verschiedenen Biotoptypen, die als Folgegesellschaften nach der Abtorfung entstanden sind und die resultierenden standörtlichen Verhältnisse abbilden.

Als besonders wertvoll werden die Vegetationskomplexe nasser Standorte im Süden, Westen, Nordwesten und im mittleren Teil vom Torfstich Feldern sowie im westlichen bis östlichen Teil vom Wolfbauernmoor angesehen. Der kleinräumige Wechsel unterschiedlicher, eng verzahnter Biotoptypen macht sie zu Bereichen von hoher Diversität. Zu nennen sind die Komplexe:

- Großflächige Schnabelseggen-Riede/Braunseggen-Riede/Nasswiesen mit eingestreuten Übergangsmooren und feuchten Borstgrasrasen im südlichen bis nordwestlichen Teil des Torfstich Feldern und im westlichen bis östlichen Teil des Wolfbauernmoors
- Rauschbeere/Scheidiges Wollgras/Übergangsmoore und Feuchtheide im nordwestlichen mittleren Teil des Torfstich Feldern mit einzelnen Borstgrasrasen.
- Rauschbeeren/Scheidiges Wollgras/Pfeifengras/Braunseggen-Ried

Diese drei Komplexe weisen nicht nur die höchste floristische Artenvielfalt auf, sie stehen auch in besonderem Zusammenhang mit dem Hochmoor und dem Moorkiefern-Wald im Zentrum des Torfstich Feldern. Durch das Vorkommen von Hochmoorarten und vor allem von Rauschbeere

bilden diese teilweise locker mit Fichten und Waldkiefern bestandenen Komplexe ein Kontinuum vom Hochmoor nach außen hin, das als (Teil-)Lebensraum z.B. für den vom Aussterben bedrohten Hochmoorgelbling (*Colias palaeno*, RL BW 1) besonders hervorzuheben ist. Insgesamt kommen 28 Arten der Roten Liste der Höheren Pflanzen vor (siehe 8.2.1).

Das Vorkommen seltener und stark gefährdeter Vogelarten wie dem Baumpieper (*Anthus trivialis*, RL BW 2) und der Heidelerche (*Lullula arborea*, RL BW 2) zeigt die hohe Bedeutung des Gebiets für die Avifauna. Der außerordentliche Wert des Moors wird durch das Vorkommen zahlreicher Arten der moortypischen Schmetterlingsfauna unterstrichen, und auch für Libellen bietet das Gebiet großes Potenzial.

4.2 Erforderlichkeit der Unterschutzstellung

Die in Kapitel 3 aufgeführten Beeinträchtigungen und Gefährdungen können am wirksamsten durch eine Ausweisung als Naturschutzgebiet verhindert oder gemindert werden. Die Erhaltung der wertvollen Moorvegetation kann nur durch sehr extensive und von der Naturschutzverwaltung vorgegebene Bewirtschaftung, regelmäßige Pflegemaßnahmen und punktuelle Maßnahmen zur Wasserrückhaltung (Regeneration) erreicht werden. Wünschenswert wären auch weitergehende Maßnahmen zur Anhebung des Wasserspiegels und der Moor-Wiedervernässung.

Im Fachplan landesweiter Biotopverbund der LUBW sind der Torfstich Feldern sowie das Wolfbauernmoor fast vollständig als Kernfläche feuchter Standorte eingestuft. Die beiden Moore stellen sind ein wichtiges Vernetzungselement zu den benachbarten Mooren wie den Naturschutzgebieten Blindensee, Rohrhardsberg-Obere Elz sowie Laubeck-Rensberg (Abb.7).

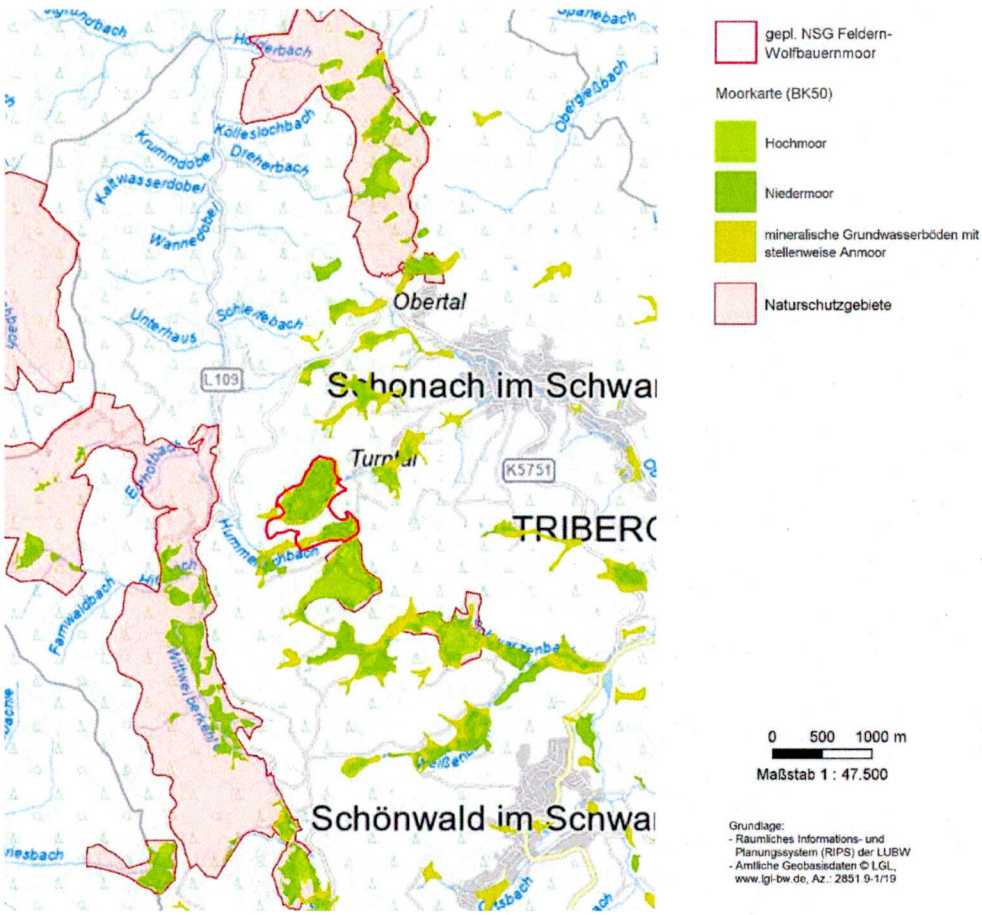


Abb. 7: Moore als Zielbiotope des Biotopverbunds

Mit der Unterschutzstellung wird ein wichtiges Anliegen der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg umgesetzt, nämlich die Weiterentwicklung des Biotopverbunds auf regionaler und lokaler Ebene und die rechtliche Sicherung seiner Kernelemente.

Neben der der Erforderlichkeit für den Naturschutz gibt es weitere wichtige Gründe für eine Unterschutzstellung. In Zukunft werden die Rückhaltung von Wasser und der Klimaschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe immer wichtiger. Moore können leisten einen äußerst wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, denn sie sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher aller Landlebensräume.

5 Besondere Verbote und Nutzungsbeschränkungen

5.1 Allgemeine Verbote (gepl. § 4 der Verordnung)

Ein generelles Veränderungsverbot ist notwendig, weil es sich um landschaftstypische, einzigartige und nicht oder nur unter großem Aufwand über einen langen Zeitraum wiederherstellbare Biotoptypen handelt. Jede Veränderung würde auch zu geänderten Lebensbedingungen für die vorkommenden Tiere führen, wodurch die seltenen und gefährdeten Arten ihren Lebensraum verlieren könnten. Das Schutzgebiet soll zudem unverändert bleiben, damit natürliche Prozesse mit möglichst wenig menschlicher Störung ablaufen können. Eine Veränderung könnte den Naturhaushalt bzw. die ökologischen Funktionen wie z.B. Wasserrückhaltung, Wasserreinigung oder Klimaregulierung beeinträchtigen. Durch das Veränderungsverbot wird sichergestellt, dass zukünftige Generationen ebenfalls von den Wohlfahrtsfunktionen des Gebiets profitieren können. Auf einige der konkreten Verbote nach § 4 wird nachstehend genauer eingegangen:

Im Naturschutzgebiet dürfen keine Pflanzen und Tiere entnommen oder ausgebracht werden, u.a. damit das ökologische Gleichgewicht der Artengemeinschaft erhalten wird und Populationen seltener und gefährdeter Arten erhalten werden.

Hunde müssen im Naturschutzgebiet an der Leine bleiben, weil freilaufende Hunde Wildtiere aufscheuchen, verletzen oder sogar töten könnten. Besonders in der Brut- und Aufzuchtzeit sind Tiere sehr empfindlich gegenüber Störungen. Wildtiere reagieren auf Hunde oft mit Flucht, was ihre Energie kostet und sie schwächt, vor allem im Winter. Außerdem könnten Hunde durch Herumlaufen Pflanzen zertrampeln oder Lebensräume beschädigen.

Wege dürfen auch von Menschen (zu Fuß oder mit Fahrrad oder Pedelec) nicht verlassen werden, weil durch Herumlaufen Pflanzen zertrampelt, Kleinlebewesen getötet oder Lebensräume beschädigt werden könnten. Die vorkommenden Nieder- Übergangs- und Hochmoore sowie die nassen Grünlandflächen sind besonders trittempfindlich. Außerdem können beim Verlassen der Wege Wildtiere gestört werden. Mit einem kompletten Betretungsverbot ist in der Nachbarschaft des touristisch sehr stark genutzten Naturschutzgebiets Blindensee ein störungsarmes Rückzugsgebiet für die Moorflora und -fauna vorhanden, aus dem sich im Blindensee evtl. verschwundene Arten wieder regenerieren können.

Motorisierte Fahrzeuge sollten auch auf dem mittig im Gebiet verlaufenden befestigten Wirtschaftsweg vom Wolfbauernhof Richtung Südwesten verboten werden, da sie zur Verängstigung von Vögeln und anderen Tieren durch Lärm und visuelle Eindrücke beitragen können. Das Befahren des genannten Wirtschaftswegs sowie der sonstigen Flächen durch die Bewirtschafter und sonstigen Berechtigte im Rahmen der zulässigen Nutzung (Bewirtschaftung, Jagd, etc.) kann gestattet werden. Die Zufahrt zum Wasserwerk fällt ebenfalls unter die zulässige „Nutzung der Grundstücke, Straßen und Wege sowie Einrichtungen in der bisherigen Art und im bisherigen Umfang sowie deren Unterhaltung und Instandsetzung" (s. gepl. § 9 der Verordnung).

Feuer sind zu verbieten, weil sie im Bereich der Feuerstelle die natürliche Vegetation zerstören würden, eine Gefahr für den Lebensraum darstellen und Wildtiere erschrecken könnten.

Lärm ist zu unterlassen, weil dadurch Wildtiere, hier v.a. Vögel, gestört werden.

Drohnen und andere Luftfahrzeuge sind zu verbieten, da sie Lärm und Bewegung verursachen, die Wildtiere und Vögel stark stressen, stören oder vertreiben können. Drohnen können dazu führen, dass Brutvögel ihre Nester verlassen oder ihr natürliches Verhalten verändern. Die zulässige Überflughöhe von 100 m für Drohnen stammt aus der LuftVO und hat im geplanten NSG keinen naturschutzfachlichen Hintergrund.

Loipen dürfen in sensiblen Bereichen nicht zugelassen werden, da die Vegetation geschädigt werden kann (insb. bei geringer Schneelage) und Tiere wie Rehe, Hasen, kleine Säugetiere, Wildschweine oder Vögel erschreckt werden können. Flucht oder Stress mit dem daraus resultierenden Energieverlust ist für Tiere gerade im Winter problematisch, wenn wenig Nahrung vorhanden ist.

Grundsätzlich können Veranstaltungen mit einer Größe entsprechend einer Schulklasse zugelassen werden, solange sich die TeilnehmerInnen an das Wegegebot halten und auf dem befestigten Wirtschaftsweg bleiben.

5.2 Verbote von baulichen Maßnahmen (gepl. § 5 der VO)

Für Verbote von baulichen Maßnahmen gelten dieselben Gründe wie in Kap. 5.1 Abschnitt 1 dargelegt.

Die Anlage oder Änderung von fließenden Gewässern könnte zu einer Entwässerung des Moors führen und ist deshalb zu verbieten. Naturschutzfachlich begründete Änderungen der Wasserstände zum Zweck der Moorwiedervernässung sind entweder nach § 10 zulässig oder können ggf. durch eine naturschutzrechtliche Befreiung genehmigt werden.

Plakate, Bild-, oder Schildtafeln sollten verboten werden, weil diese die natürliche Landschaft optisch stören und den Landschaftscharakter beeinträchtigen (siehe Schutzzweck § 3 (1) 4.). Eine Beschilderung im Rahmen eines Wanderwegs kann u.U. viele BesucherInnen in das Gebiet locken, was zu Beeinträchtigungen des Lebensraums und seiner Tiere führen kann.

5.3 Regeln für die Landwirtschaft (gepl. § 6 der VO)

Zum Schutz der empfindlichen Niedermoore, Anmoore und Feuchtwiesen ist ausschließlich eine extensive landwirtschaftliche Nutzung mit Mahd mit Abräumen oder Beweidung mit geeigneten leichten Tierrassen zulässig. Durch geringe Eingriffe bleibt das Moor stabil und kann seine ökologischen Funktionen über lange Zeit erhalten. Auf Dünger jeder Art ist zu verzichten, weil die spezielle Vegetation mit den dort lebenden Tierarten auf nährstoffarme Verhältnisse angewiesen ist. Eine Kalkung muss ausgeschlossen werden, weil die Moorvegetation auf saure Verhältnisse angewiesen ist. Eine extensive Bewirtschaftung wirkt außerdem dem Absinken des Wasserstands und einer Austrocknung des Moors entgegen. Letztendlich dient dies auch dem Klimaschutz, weil die Ausgasung von klimaschädlichen Gasen reduziert wird.

Die Beweidung soll mit geeigneten Tieren, z.B. leichten Rinderrassen, erfolgen. Hier ist eine Beratung durch den LEV oder die HNB sinnvoll. Eine Beweidung besonders trittsensibler Bereiche wie des Hochmoors und des Moorkiefern-Waldes ist auszuschließen.

Das Grünland zwischen den Moorteilen und die vorkommenden Fettwiesen, die sich unmittelbar angrenzend außerhalb des Gebiets fortsetzen, sollten freiwillig extensiviert werden und als ein- bis zweischürige Wiesen zunächst ohne Düngung bewirtschaftet werden. Weitere Erläuterungen zur landwirtschaftlichen Nutzung, siehe Kap. 6.

5.4 Regeln für die Forstwirtschaft (gepl. § 7 der VO)

Die Waldwirtschaft spielt im Gebiet heute keine Rolle, da das Moorgelände nicht mit herkömmlichen Forstmaschinen befahren werden kann. Im Gebiet befinden sich noch einige Sitka-Fichten, die in früheren Zeiten gepflanzt wurden. Es werden allenfalls wenige Bäume in aufwendiger Handarbeit zur privaten Nutzung entnommen. Einzelne Gehölzmaßnahmen werden von der Naturschutzverwaltung beauftragt. Aufgrund des sensiblen Moorbodens und der besonderen Biotoptypen ist jeglicher Gehölzeingriff, der über den Einschlag von Einzelbäumen hinausgeht, mit der Naturschutzverwaltung abzusprechen.

5.5 Regeln für die Ausübung der Jagd (gepl. § 8 der VO)

Im Gebiet wird die Jagd ausgeübt, sie kann auch weiterhin im bisherigen Umfang zugelassen werden. Die Jagd kann zur Regulation der Wildbestände beitragen, wenn das ökologische Gleichgewicht gestört ist und zu einer Erhaltung der Vegetation durch den Abschuss von Pflanzenfressern.

Bei der jagdlichen Nutzung ist darauf zu achten, dass die Errichtung jagdlicher Einrichtungen nur in Absprache mit der Naturschutzverwaltung stattfindet. Aktuell befinden sich 3 Hochsitze im Gebiet. Futterstellen und Kirrungen sollten nicht erlaubt sein, weil dadurch ein Nährstoffeintrag in die nährstoffarmen Biotope erfolgt. Die Auswilderung von Tieren (z.B. Fasane) sollte verboten sein, da es sich um eine aus naturschutzfachlicher Sicht nicht erwünscht Faunenverfälschung handelt und natürlich im Gebiet vorkommende Arten beeinflusst werden könnten.

6 Pflege und Entwicklung

Moorbereiche allgemein

Für die Erhaltung der moortypischen Lebensräume sowie Arten (Schmetterlinge, Libellen) ist i.d.R. die selektive Entnahme beschattender oder sich rasch ausbreitender Gehölze förderlich. Da es sich hierbei um punktuelle bis kleinflächige Maßnahmen handelt und Spirken (Pinus mugo) dabei stets geschont werden, sind die möglichen Zielkonflikte i.d.R. gering. Dennoch sollte ein Moorexperte hinzugezogen werden, sobald die Eingriffe ein gewisses Maß überschreiten. Aktuell wird bei Gehölzentnahmen eher vorsichtig verfahren, weil bei zunehmender Hitze und starker Sonnenbestrahlung ein Schutz der Sphagnen vor Schädigungen, insbesondere durch UV-Strahlung, aber auch durch oberflächliches Austrocknen, als wichtiger angesehen wird als der negative Effekt auf den Moorwasserhaushalt durch die Transpiration der Gehölze. Das Moor befindet sich aktuell teilweise in einem sehr trockenen Zustand, so dass in manchen Jahren bereits ein Ausbleichen der Torfmoose zu erkennen ist. In diesem Zusammenhang ist zu überprüfen, welchen Einfluss die starke Auslichtung auf den Wasserhaushalt des Gebiets hat und ob es Möglichkeiten gibt, den Wasserhaushalt zu verbessern.

Bereits im Natura2000 MaP Schönwälder Hochflächen wurde die Entwicklungsmaßnahme „Pflegekonzept für Moorstandorte erstellen“ vorgeschlagen. Das Konzept soll die besondere Bedeutung der Moorbiotopkomplexe mit ihren Vorkommen von charakteristischen und zum Teil gefährdeten Tier- und Pflanzenarten berücksichtigen, mögliche Zielkonflikte aufzeigen und konkrete Hinweise für die zukünftige Bewirtschaftung/Pflege liefern.

Torfstich Feldern

Grundsätzlich wird eine extensive Beweidung der Bereiche im Südwesten und der trockeneren westlichen und der etwas nasseren nördlichen Teilbereiche begrüßt. Der Baumbestand innerhalb der Flügelginsterweide sollte etwas aufgelichtet werden, damit lichtliebende Arten dieser Pflanzengesellschaft nicht verdrängt werden. Ebenfalls extensiv beweidet und etwas aufgelichtet werden sollte der Rauschbeeren/Scheidiges Wollgras/Pfeifengras/Braunseggen-Ried-Komplex im Norden des Gebiets.

Eine Beweidung der nassen, torfmoosreichen Vegetationskomplexe im Süden, Westen und Nordwesten ist jedoch genau zu prüfen und eine Beweidung des Hochmoors und des Moorkiefern-Waldes ganz ausgeschlossen. Gegen eine Beweidung spricht sowohl der Nährstoffeintrag in ein oligotrophes System als auch die Verletzung der wertgebenden Torfmoose durch Viehtritt, die hierdurch nachhaltig geschädigt werden. Dadurch wird die Weiterentwicklung der Übergangsmoore und torfmoosreichen Schnabelseggen-Riede eingeschränkt oder sogar unterbunden. Stattdessen wird vorgeschlagen, die Entwicklung weiter zu beobachten. Ggf. kann es erforderlich sein, die Gehölzsukzession zurückzudrängen.

Andererseits sollte auch geprüft werden, ob es fachlich Sinn macht, kurz- bis mittelfristig eine lichte Bestockung mit Spirken zu erleichtern und zu fördern, da die Spirke die Torfmoose beschattet deren Überlebenschancen in Trockenperioden vergrößert. Falls die Verjüngung der Moor-Kiefer nicht ausreicht, könnten junge Moor-Kiefern angepflanzt werden, bzw. könnte ein Teil der Fläche bei Fegeschäden auch eingezäunt werden.

Maßnahmen zur Moorrenaturierung werden als sinnvoll erachtet. Hierzu gehören der Verschluss von Gräben durch den Einbau von Spundwandsperrren an geeigneten Stellen (s. V. Sengbusch 2025).

Der im südöstlichen Teil gelegener Brunnenschacht sollte überprüft und bei negativer Auswirkung auf den Moorwasserhaushalt möglichst stillgelegt werden.

Wolfbauernmoor

Der westliche Teil kann durch Mahd gepflegt werden, die aufgrund des nassen Standorts einer Beweidung vorzuziehen ist. Im übrigen Gebiet sollten die Bestände beobachtet werden und ggf. bei zunehmender Gehölzsukzession durch Enthurstung eingegriffen werden.

FFH-Mähwiesen, Wirtschaftsgrünland und angrenzende Flächen

Die FFH-Mähwiesen sollten auf ihr Aufwertungspotenzial überprüft werden, denn sie haben vermutlich auch aktuell noch den Erhaltungszustand „durchschnittlich". Das gemähte Wirtschaftsgrünland zwischen den beiden Moorbereichen könnte seine Funktion als Nahrungsquelle für verschiedene Tierarten insb. Nektarquelle für Schmetterlinge besser erfüllen, wenn die Bewirtschaftung noch extensiviert würde. Die vorkommenden Fettwiesen, die sich unmittelbar angrenzend außerhalb des Gebiets fortsetzen, sollten extensiviert werden und als ein- bis zweischürige Wiesen zunächst ohne Düngung bewirtschaftet werden.

Maßnahmen für Vögel

Weitere Gehölzentnahmen wären für die meisten der naturschutzfachlich bemerkenswerten Vogelarten förderlich. Baumpieper (*Anthus trivialis*) und Neuntöter (*Lanius collurio*) profitieren von einer Gehölzentnahme. Die Heidelerche (*Lullula arborea*) profitiert tendenziell auch von der Öffnung, für sie sind aber die angrenzenden Strukturen im Offenland, Randbereiche und Flächen außerhalb des geplanten NSG von größerer Bedeutung. Dies gilt v.a. für die beiden kleinen Ackerschläge bei Feldern, die eingebettet in extensives Grünland, unbedingt zu erhalten bzw. zu fördern sind. Der Gartenrotschwanz benötigt halboffene Strukturen mit ausreichendem Höhlenangebot. Für den Fitis dürfen die Öffnungen nicht zu massiv ausfallen, er benötigt v.a. auch Gebüsch- bzw. Verjüngungsstrukturen.

Maßnahmen für Schmetterlinge (mündl. Mitteilung, J. Meineke, S. Hafner)

Im geplanten Naturschutzgebiet wurden in den vergangenen Jahren Pflegemaßnahmen im Rahmen des Artenschutzprogramms des Landes Baden-Württemberg (ASP) Schmetterlinge zur gezielten Förderung des Hochmoor-Gelblings (*Colias palaeno*) durchgeführt. Es wurden zahlreiche Fichten und Waldkiefern entfernt. Spirken wurden gezielt in der Fläche belassen. Aktuell besteht kein akuter zusätzlicher Pflegebedarf im Hinblick auf Schmetterlinge. Eine extensive Beweidung kann im Hinblick auf den Hochmoorgelbling durchgeführt werden, ist aber im aktuellen Zustand nicht zwingend erforderlich. Nach einem gewissen Zeitraum kann es wieder erforderlich sein, Fichten und Waldkiefern zu entfernen. Im Hinblick auf austrocknende Winde sollte geprüft werden, ob die negative Wirkungen durch randliche Gehölzstrukturen minimiert werden könnte. Das

Fehlen von Nektarhabitaten sollte durch Grünlandextensivierung und Förderung von geeigneten Pflanzenarten im Umfeld des Naturschutzgebiets gefördert werden.

Maßnahmen für Libellen (aus HUNGER 2022)

Die Maßnahmen für Libellen zielen vorrangig darauf ab, das Angebot an Kleinstgewässern zu verbessern. Hierfür kommen verschiedene Maßnahmen in Betracht:

- Das Einziehen von Sperren in großen Gräben, um den Moorwasserhaushalt zu stabilisieren. Im Rückstaubereich der Sperren können sich im Idealfall kleine Gewässer bilden, die allmählich von Sphagnen besiedelt werden. Auf diese Weise können gut geeignete Fortpflanzungsgewässer für Moorlibellen entstehen.
- Die alten Torfstiche, in denen früher Moorlibellen-Arten nachgewiesen wurden, sind inzwischen offenbar verlandet; es wird daher empfohlen, zu versuchen, sie wiederzufinden und durch schonende/teilweise Entlandung wieder kleine Wasserkörper herzustellen.
- Auch die von F.-J. Schiel im Jahr 2011 im Rahmen des ASP dokumentierten Stellen sollten gezielt gesucht und überprüft werden.
- Es existieren mehrere Bereiche, die auch 2022 noch einigermaßen nass waren; hier könnte die Anlage von Kleinstschlenken mit ausreichender Wasserführung funktionieren.

7 Zusammenfassung

Das geplante Naturschutzgebiet hat eine Größe von rund 45 ha und besteht aus einem nördlichen Moorgebiet (Torfstich Feldern) und einem südlichen Moorgebiet (Wolfbauernmoor) mit seltenen und gefährdeten moortypischen Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten, dem dazwischenliegenden Grünland mit Angebot von Nektarpflanzen für Schmetterllinge sowie je einer FFH-Flachland- und Berg-Mähwiese.

Die Vegetation des Torfstich Feldern ist durch das Vorkommen von Hoch-, Übergangs- und Niedermooren, Großseggen-Rieden, Nasswiesen, Borstgrasrasen unterschiedlicher Ausbildungen sowie Magerrasen gekennzeichnet, die zusammen mit zahlreichen Fragment-Gesellschaften und Übergängen ein eng verzahntes und kleinräumig wechselndes Vegetationsmosaik bilden.

Im Wolfbauernmoor überwiegen Nasswiesen, die große Bereiche des südlichen und westlichen Teils einnehmen. Eingestreut sind Übergangsmoore, und randlich Borstgrasrasen und sonstige Magerrasen, teilweise mit charakteristischen großen Granitblöcken.

In beiden Mooren kommen Feldgehölze, Moorwälder unterschiedlicher Flächengröße sowie auch Baumgruppen und Baumreihen vor. Markante einzelne Fichten und Wald-Kiefern sind vor allem im Torfstich Feldern anzutreffen.

Im Gebiet leben viele gefährdete Pflanzenarten der Roten Liste und Vorwarnliste, darunter u. a. Berg-Wohlverleih, Sumpf-Läusekraut, Wenigblütige Segge und Blasenbinse. Auch unter den Moosen und sind gefährdete Arten dokumentiert.

Das Vorkommen seltener Vogelarten wie dem Baumpieper und der Heidelerche zeigt die hohe Bedeutung des Gebiets für die Avifauna. Der außerordentliche Wert des Moors wird auch durch

die moortypische Schmetterlingsfauna unterstrichen, besonders der Hochmoorgelbling ist hier zu erwähnen. Und auch für Libellen bietet das Gebiet großes Potenzial.

Die hohe Wertigkeit des Gebietes aus der Sicht des Naturschutzes in Verbindung mit den Gefährdungen machen eine Ausweisung als Naturschutzgebiet nach § 23 Bundesnaturschutzgesetz erforderlich.

Freiburg, den 30.03.2026

S. Wolf
_____
Dr. Susanne Wolfer
Wiss. Angestellte

G. Rösch
_____
Gabriel Rösch
Sachgebietsleiter

F. Kretzschmar
_____
Dr. Friedrich Kretzschmar
Referatsleiter

8 Anhang

8.1 Quellenverzeichnis

BREUNIG, T. & S. DEMUTH (2023): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs. 4.FASSUNG, STAND 15.06.2021 LUBW Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (Hrsg.): Naturschutz-Praxis, Artenschutz 2, Karlsruhe.

DETZEL, P., H. NEUGEBAUER, M. NIEHUES & P. ZIMMERMANN (2022): ROTE LISTE UND KOMMENTIERTES VERZEICHNIS DER HEUSCHRECKEN UND FANGSCHRECKEN BADEN-WÜRTTEMBERGS. STAND 31.12.2019. – NATURSCHUTZ-PRAXIS ARTENSCHUTZ 15

HAFNER, S. & G. PAULUS (2020): Erfassung des Hochmoorgelblings (und Hochmoorbläuling) im Oberen Hotzenwald. Unveröfftl. Gutachten i.A. des Regierungspräsidiums Freiburg. Endbericht.

HARRY, I. (2024): *Agonum ericeti* im Mittleren Schwarzwald. Unveröfftl. Gutachten i.A. des Regierungspräsidiums Freiburg.

HÖLZER, A. (1977): Vegetationskundliche und ökologische Untersuchungen im Blindensee-Moor bei Schonach. Dissertationes Botanicae Band 36. J. Cramer, Vaduz.

HUNGER, H. (2025): Umsetzung des Artenschutzprogramms Libellen im Regierungsbezirk Freiburg, Bericht 2024. Unveröfftl. Bericht i.A. des Regierungspräsidium Freiburg.

HUNGER, H. (2022): Libellenkundliche Erhebungen und Maßnahmenempfehlungen in Mooren im nordwestlichen Ausläufer des Naturraums „Südöstlicher Schwarzwald". Gutachten i.A. der LUBW. 03.11.2022

HUNGER, H. & F.-J. SCHIEL (2006): Rote Liste der Libellen Baden-Württembergs und der Naturräume. Libellula Supplement 7: 3-14.

LAUFER, H. & M. WAITZMANN (2022): Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. 4. Fassung. Stand 31.12.2020. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 16

LUBW (Hrsg.) (2022): Rote Liste der Brutvögel Baden-Württembergs (7. Fassung, Stand 31.12.2019). Naturschutz-Praxis; Artenschutz 11, Karlsruhe.

REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG (Hrsg.) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet 7915-341 „Schönwälder Hochflächen"- bearbeitet von IFÖ & WWL, Bad Krozingen.

Röske, H. (2022): Ergebnisprotokoll / Artinventar Schmetterlinge – Teil 1 14.06.2022. Unveröfftl. Protokoll zur Begehung am 14.06.2022, RPF.

RÖSKE, W. & L. STEINER (2019): Torfstich Feldern / Wolfbauernmoor - Gemeinde Schonach. Grundlagendaten für eine naturschutzfachliche Würdigung. Unveröff. Gutachten im Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg. 30.01.2019

SAUER, M. & AHRENS, M. (2006): Rote Liste und Artenverzeichnis der Moose Baden-Württembergs, Naturschutz-Praxis, Artenschutz 10.

STEINER, A. & R. TRUSCH (2025): Rote Liste und Verzeichnis der Schmetterlinge Baden-Württembergs. – 4. Fassung, Stand 31.12.2023. – Naturschutz-Praxis Artenschutz 18, Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, Karlsruhe, 156 S.

TRAUTNER, J. (2006): Rote Liste und Artenverzeichnis der Laufkäfer Baden-Württembergs. Naturschutz-Praxis, Artenschutz 9.

V. SENGBUSCH, P. (2022): Kurzbericht Moore bei Schönwald. Unveröfftl. Gutachten i.A. Regierungspräsidium Freiburg.

V. SENGBUSCH, P. (2025): Gedächtnisprotokoll Begehung Blindenseemoor. Unveröfftl. Protokoll, RPF.

8.2 Gefährdete Arten

In den folgenden Listen sind die für das geplante NSG angegebenen Arten der neuesten Roten Listen Baden-Württembergs aufgeführt. Der Gefährdungsgrad ist in der Spalte Rote Liste (RL) angegeben. Die **Gefährdungskategorien** ergeben sich wie folgt:

1 = vom Aussterben bedroht
2 = stark gefährdet
3 = gefährdet
V = Sippe der Vorwarnliste
G = gefährdet, Gefährdungskategorie unklar
D = Daten ungenügend
U = Gefährdung unbekannt
n = nicht gefährdet

8.2.1 Liste der Pflanzenarten

Lfd. Nr.	*Art*		Rote Liste BW*
	wissenschaftlicher Name	**Deutscher Name**	
1	*Achillea millefolium* agg.	Wiesen-Schafgarbe	
2	*Agrostis capillaris*	Rotes Straußgras	
3	*Agrostis stolonifera*	Weißes Straußgras	
4	*Andromeda polyfolia*	Rosmarinheide	
5	*Angelica sylvestris*	Wald-Engelwurz	
6	*Anthoxanthum odoratum*	Gewöhnliches Ruchgras	
7	*Arnica montana*	Berg-Wohlverleih	2
8	*Athyrium filix-femina*	Wald-Frauenfarn	
9	*Betula pendula*	Hänge-Birke	
10	*Betula pubescens*	Moor-Birke	
11	*Briza media*	Zittergras	
12	*Calluna vulgaris*	Heidekraut	
13	*Campanula rotundifolia*	Rundblättrige Glockenblume	
14	*Carex demissa*	Aufsteigende Gelbsegge	
15	*Caltha palustris*	Sumpfdotterblume	
16	*Carex echinata*	Stern-Segge	V
17	*Carex nigra*	Braune Segge	V
18	*Carex pallescens*	Bleiche Segge	
19	*Carex panicea*	Hirsen-Segge	
20	*Carex pauciflora*	Wenigblütige Segge	2
21	*Carex pillulifera*	Pillen-Segge	
22	*Carex rostrata*	Schnabel-Segge	
23	*Carlina acaulis*	Silberdistel	
24	*Centaurea nigra*	Schwarze Flockenblume	
25	*Cirsium arvense*	Acker-Kratzdistel	
26	*Cirsium palustre*	Sumpf-Kratzdistel	
27	*Crepis paludosa*	Sumpf-Pippau	
28	*Cynosurus cristatus*	Kammgras	
29	*Dactylis glomerata*	Wiesen-Knäuelgras	

30	*Dactylorhiza maculata*	Geflecktes Knabenkraut	
31	*Dactylorhiza majalis*	Breitblättriges Knabenkraut	3
32	*Drosera rotundifolia*	Rundblättriger Sonnentau	3
33	*Dryopteris dilatata*	Breitblättriger Dornfarn	
34	*Epilobium angustifolium*	Schmalblättriges Weidenröschen	
35	*Epilobium palustre*	Sumpf-Weidenröschen	V
36	*Eriophorum angustifolium*	Schmalblättriges Wollgras	3
37	*Eriophorum vaginatum*	Scheidiges Wollgras	V
38	*Festuca rubra*	Rot-Schwingel	
39	*Galeopsis tetrahit*	Gewöhnlicher Hohlzahn	
40	*Galium palustre*	Sumpf-Labkraut	
41	*Galium uliginosum*	Moor-Labkraut	
42	*Genista sagittalis*	Flügelginster	
43	*Hieracium lactucella*	Geöhrtes Habichtskraut	V
44	*Hieracium pilosella*	Kleines Habichtskraut	
45	*Holcus lanatus*	Wolliges Honiggras	
46	*Holcus mollis*	Weiches Honiggras	
47	*Hypochaeris radicata*	Gewöhnliches Ferkelkraut	
48	*Juncus acutiflorus*	Spitzblütige Binse	
49	*Juncus articulatus*	Glanzfrüchtige Binse	
50	*Juncus effusus*	Flatter-Binse	
51	*Juncus squarrosus*	Sparrige Binse	V
52	*Juncus fiiliformis*	Faden-Binse	V
53	*Juniperus communis*	Gewöhnlicher Wacholder	V
54	*Lathyrus pratensis*	Wiesen-Platterbse	
55	*Leontodon autumnalis*	Herbst-Löwenzahn	
56	*Leontodon hispidus*	Rauher Löwenzahn	
57	*Leucanthemum ircutianum*	Wiesen-Margerite	
58	*Listera ovata*	Großes Zweiblatt	
59	*Lotus corniculauts*	Gewöhnlicher Hornklee	
60	*Lotus uliginosus*	Sumpf-Hornklee	
61	*Luzula multiflora*	Vielblütige Hainsimse	
62	*Melampyrum sylvaticum*	Wald-Wachtelweizen	
63	*Menyanthes trifoliata*	Fieberklee	3
64	*Molinia caerulea*	Pfeifengras	
65	*Montia fontana*	Quellkraut	
66	*Myosotis nemoralis*	Hain-Vergissmeinnicht	
67	*Nardus stricta*	Borstgras	
68	*Parnassia palustris*	Herzblatt	3
69	*Pedicularis palustris*	Sumpf-Läusekraut	2
70	*Pedicularis sylvatica*	Wald-Läusekraut	3
71	*Persicaria bistorta*	Wiesen-Schlangenknöterich	
72	*Picea abies*	Fichte	
73	*Pinguicula vulgaris*	Gewöhnliches Fettkraut	3
74	*Pinus mugo ssp. rotundata var. arborea*	Berg-Kiefer	3
75	*Pinus sylvestris*	Wald-Kiefer	
76	*Plantago lanceolata*	Spitzwegerich	
77	*Plathanthera bifolia*	Weiße Waldhyazinthe	V
78	*Poa pratensis*	Wiesen-Rispengras	

79	*Polygala serpyllifolia*	Quendel-Kreuzblume	3
80	*Polygala vulgaris*	Gewöhnliche Kreuzblume	
81	*Potamogeton c.f. natans*	Schwimmendes Laichkraut	
82	*Potentilla erecta*	Aufrechtes Fingerkraut	
83	*Potentilla palustre*	Sumpf-Blutauge	3
84	*Primula elatior*	Große Schlüsselblume	
85	*Prunella vulgaris*	Kleine Braunelle	
86	*Ranunculus aconitifolius*	Eisenhutblättriger Hahnenfuß	
87	*Ranunculus acris*	Scharfer Hahnenfuß	
88	*Ranunculus repens*	Kriechender Hahnenfuß	
89	*Rubus idaeus*	Himbeere	
90	*Rumex acetosa*	Wiesen-Sauerampfer	
91	*Salix aurita*	Ohr-Weide	
92	*Salix caprea*	Sal-Weide	
93	*Sanguisorba officinals*	Großer Wiesenknopf	
94	*Scheuchzeria palustris*	Blasen-Binse	2
95	*Sorbus aucuparia*	Vogelbeere	
96	*Stellaria graminea*	Gras-Sternmiere	
97	*Taraxacum officinale* agg.	Wiesen-Löwenzahn	
98	*Trientalis europaea*	Siebenstern	3
99	*Trifolium pratense*	Rot-Klee	
100	*Trifolium repens*	Weiß-Klee	
101	*Trisetum flavescens*	Wiesen-Goldhafer	
102	*Urtica dioica*	Große Brennnessel	
103	*Vaccinium myrtillus*	Heidelbeere	
104	*Vaccinium oxycoccus*	Moosbeere	3
105	*Vaccinium uliginosum*	Rauschbeere	V
106	*Vaccinium vitis idaea*	Preiselbeere	3
107	*Valeriana dioica*	Sumpf-Baldrian	
108	*Valeriana officinalis* agg.	Arznei-Baldrian	
109	*Veronica chamaedrys*	Gamander-Ehrenpreis	
110	*Veronica officinalis*	Wald-Ehrenpreis	
111	*Viola canina*	Hunds-Veilchen	
112	*Viola palustris*	Sumpf-Veilchen	V
	Moose	Quelle	
	Aulacomnium palustre	Steiner	V
	Brachythecium rivulare	Lüth	
	Bryum pseudotriquetrum	Lüth	
	Chiloscyphus pallescens	Lüth	
	Drepanocladus exannulatus	Lüth	V
	Homalothecium nitens	Lüth	2
	Mylia anomala	Lüth	3
	Polytrichum strictum	Steiner	V
	Polytrichum commune	Steiner	V
	Philonotis fontana	Steiner	0
	Plagiomnium ellipticum	Lüth	V
	Scapania paludosa	Lüth	3
	Thuidium philibertii	Lüth	

	Torfmoose		
	Sphagnum cuspidatum	v. Sengbusch/ Lüth	
	Sphagnum angustifolium	v. Sengbusch/ Lüth	
	Sphagnum rubellum	v. Sengbusch/ Lüth	V
	Sphagnum magellanicum	v. Sengbusch/ Lüth; WBK	
	Sphagnum palustre	v. Sengbusch/ Lüth	
	Sphagnum fallax	v. Sengbusch/ Lüth	
	Sphagnum subnitens	v. Sengbusch/ Lüth	V
	Sphagnum subsecundum	v. Sengbusch/ Lüth	V
	Sphagnum teres	v. Sengbusch/ Lüth	V
	Sphagnum warnstorfii	v. Sengbusch/ Lüth	V

*) Gefährdung nach Breunig & Demuth 1999, Moose nach Sauer & Ahrens 2006).
(Quelle: RÖSKE & STEINER 2019)

8.2.2 Gefährdete Vogelarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Status*	RL BW**
Anthus trivialis	Baumpieper	B	2
Lullula arborea	Heidelerche	(B)	2
Lanius collurio	Neuntöter	B	*
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	B	V
Phylloscopus trochilus	Fitis	B	3

*) Status: **B**: Brutvogel, **(B)**: Brutverdacht, **N**: Nahrungsgast
**) Gefährdung nach LUBW 2022

8.2.3 Gefährdete Schmetterlingsarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL BW*
Tagfalter		
Boloria aquilonaris	Hochmoor-Perlmutterfalter	2
Boloria eunomia	Randring-Perlmutterfalter	2
Boloria selene	Braunfleckiger-Perlmutterfalter	2
Boloria titania	Natternwurz-Perlmutterfalter	2
Brenthis ino	Mädesüß-Perlmutterfalter	3
Coenonympha tullia	Großes Wiesenvögelchen	1
Colias palaeno	Hochmoor-Gelbling	1
Erebia meolans	Gelbbindiger-Mohrenfalter	V
Melitaea athalia	Wachtelweizen-Scheckenfalter	3
Melitaea diamina	Baldrian-Scheckenfalter	3
Nachtfalter		
Coranarta cordigera	Moorbunteule	1
Diacrisia sannio	Rotrandbär	*
Nycteola degenerana	Salweiden-Wicklereulchen	3

*) Gefährdung nach STEINER & TRUSCH 2025

8.2.4 Gefährdete Libellenarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL BW*	Standort
Aeshna subarctica	Hochmoor-Mosaikjungfer	2	Feldern
Coenagrion hastulatum	Speer-Azurjungfer	1	Wohl erloschen, zuletzt 1994
Leucorrhinia dubia	Kleine Moosjungfer	3	Teich am Gitschbühl 2022
Somatochlora alpestris	Alpen-Smaragdlibelle	1	Feldern
Somatochlora arctica	Arktische Smaragdlibelle	2	Torfstichgelände Feldern, 2004
Sympetrum danae	Schwarze Heidelibelle	3	2018

*) Gefährdung nach HUNGER & SCHIEL 2006

8.2.5 Gefährdete Laufkäferarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL BW*
Agonum ericeti	Hochmoor-Glanzflachläufer	2
Pterostichus diligens	Ried-Grabläufer	V
Pterostichus rhaeticus	Rhaetischer Grabläufer	V

*) Gefährdung nach TRAUTNER 2006

8.2.6 Gefährdete Heuschreckenarten

hier keine Auflistung, da ältere Daten, s. Abschnitt 2.2.4

8.2.7 Gefährdete Reptilien- und Amphibienarten

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	RL BW*
Natrix natrix	Ringelnatter	V
Rana temporaria	Grasfrosch	3

*) Gefährdung nach LAUFER & WAITZMANN 2022

8.3 Lebensräume der FFH-Richtlinie

Code	Lebensraum
3160	Dystrophe Seen
***6230**	**Artenreiche Borstgrasrasen**
***7110**	**Naturnahe Hochmoore**
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
4030	Trockene Heiden
***91D0**	**Moorwälder**

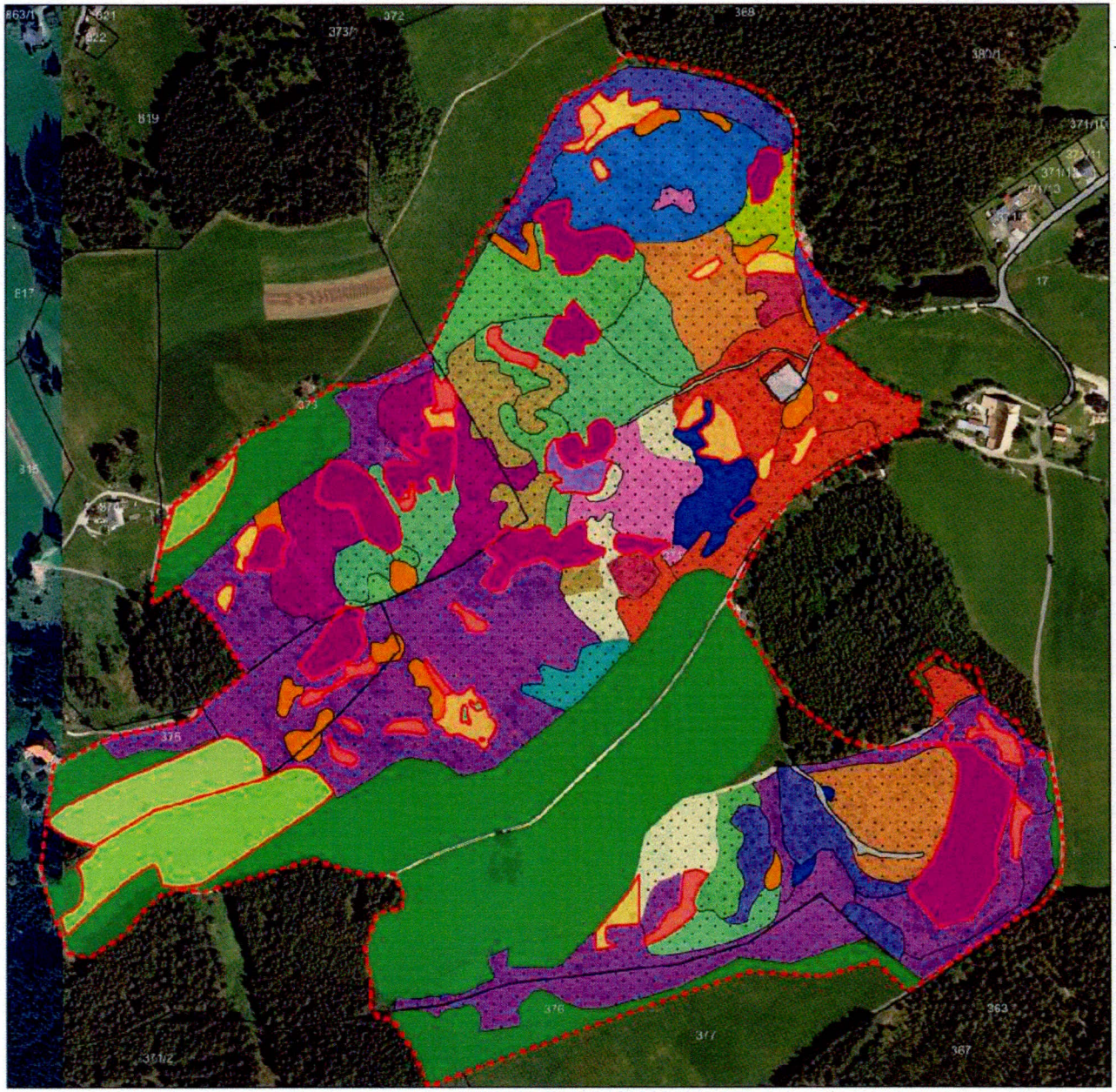
(***prioritärer Lebensraum**)

8.4 Arten der Vogelschutzrichtlinie Anhang I

Code	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name
A246	*Lullula arborea*	Heidelerche
A338	*Lanius collurio*	Neuntöter

8.5 Nach § 33 Naturschutzgesetz besonders geschützte Biotope

13.12	Dystropher See
31.10	Hochmoor
31.20	Übergangs- oder Zwischenmoor
32.11.	Braunseggenried
32.12	Herzblatt-Braunseggen-Ried
33.23	Binsenreiche Nasswiese
34.65	Schnabelseggen-Ried
36.42	Flügelginsterweide und Borstgrasrasen
36.10	Feuchtheide
36.20	Zwergstrauchheide
36.45	Sonstiger Magerrasen bodensaurer Standorte
41.10	Feldgehölze
42.31	Ohrweiden-Gebüsch
51.11	Bergkiefern-Moorwald
51.20	Rauschbeeren-Fichten-Moorwald
57..30	Fichtenwald



Vegetation

Torfstich Feldern & Wolfbauernmoor

Bäder-Württemberg

Biotoptypen

- Stillgewässer (1312)
- Hochmoor (3110)
- Übergangsmoor (3120)
- Wiesen und Weiden (3300)
- Magerwiese (3343, FFH-Flachland-Mähwiese)
- Montane Magerwiese (3344, FFH-Berg-Mähwiese)
- Zwergstrauchheide (3620)
- Borstgrasrasen (3642)
- Feldgehölze und Feldhecken (4100)
- Gebüsch feuchter Standorte (4230)
- Moorwälder (5100)
- Infrastrukturflächen (8000)
- Befestigter Weg (8023)

Vegetationskomplexe

- Rauschbeere/ Scheidiges Wollgras/ Pfeifengras/ Braunseggen-Ried
- Rauschbeere/ Scheidiges Wollgras/ Übergangsmoore/ Feuchtheide
- Rauschbeere/ Scheidiges Wollgras/ Schnabelsegggen-Ried/ Braunseggen-Ried
- Rauschbeere/ Braunseggen-Ried/ Borstgrasrasen
- Schnabelsegggen-Ried/ Braunseggen-Ried/ Nasswiese
- Schnabelsegggen-Ried/ Braunseggen-Ried/ feuchter Borstgrasrasen/ Feuchtheide/ Pfeifengras
- Braunseggen-Ried/ Schnabelsegggen-Ried
- Scheidiges Wollgras Rauschbeere/ Braunseggen-Ried
- Nasswiese/ Schnabelsegggen-Ried/ Übergangsmoor/ Rauschbeere/ Scheidiges Wollgras
- Nasswiese/ Magerrasen
- Borstgrasrasen/ Magerrasen/ Nasswiese/ Ohrweiden-Gebüsch
- Magerrasen/ Braunseggen-Ried
- Feuchtheide/ Nasswiese/ Pfeifengras
- Fichtenwald/ Übergangsmoor
- Fichten-Waldkiefern-Bestand

Lebensraumtypen der FFH Richtlinie

Maßstab: (DIN A3)

0 50 100 150 200 m

1:3.500

Dr. L. Steiner & W. Röske
30.01.2019 ; 21.01.2025

IFÖ Dipl. Biol. Wolfgang Röske
Mozartweg 8 · 79139 Bad Krozingen
info@ifo-freiburg.de

8.7 Fotos



Hochmoorkern (LRT *7110) im Torfstich Feldern. Im Vordergrund ein Bulten-Schlenken-Komplex, an den sich im Hintergrund ein Spirken-Moorwald anschließt.
Luisa Steiner, 10.06.2015



Bulten-Schlenken-Komplex (LRT *7110) im Torfstich Feldern. In den Schlenken wächst die Torfmoosart *Sphagnum papillosum*, randlich kommt die Wenigblütige Segge (*Carex pauciflora*) vor.
Luisa Steiner, 14.06.2015



Wenigblütige Segge (*Carex pauciflora*) am Rand eines Bultes im Hochmoorkern im Torfstich Feldern (LRT *7110).

Luisa Steiner, 25.06.2015



Bunte Torfmoosgesellschaft auf Bulten im Torfstich Feldern mit Rosmarinheide (*Andromeda polyfolia*), Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und der Moosart *Aulacomnium palustris* (LRT *7110).

Luisa Steiner, 01.07.2015



Eine aufgeschüttete Trasse durch das Wolfsbauernmoor führt zu einer dauerhaften Störung des Wasserhaushalts des Moores.

Luisa Steiner, 20.07.2015



Sphagnum magellanicum und *Sph. angustifolium c.f.* im Schutz eines Gebüsches in trockenem Zustand.

Pascal von Sengbusch, 25.08.2022.



Hochmoorgelbling (*Colias palaeno*)
Stefan Hafner, 26.07.2010



Salweiden-Wicklereulchen (*Nycteola degenerana*)
Jörg Meineke, 22.07.2017